

Horizonte Kleiner Beitrag, grosse Wirkung Dank der Beiträge ihrer Gönnerinnen und Gönner kann die Rega für die Schweiz viel bewirken. Weit mehr, als viele denken. **18**

Begegnungen Nacht der Notfälle Wenn gleich mehreren Menschen das Herz versagt, lässt das der Crew unserer Basis Bern keine Ruhe. **22**



Familienflug nach Frontalkollision

Verkehrte Welt bei den Hoffmanns nach einem Verkehrsunfall in England: Beide Kinder umsorgen ihre schwer verletzten Eltern – und können dabei auf die Hilfe der Rega zählen. **8**



Faszination Schwebeflug: Was einfach aussieht, verlangt von der Rega-Crew viel Fingerspitzengefühl und Training – so zum Beispiel während einer Windenübung am Urnersee.

«Viele kleine Beträge machen es möglich.»

Karin Hörhager
Chefredaktorin



Liebe Leserin, lieber Leser

Haben Sie die DOK-Serie über die Rega gesehen? Sich darüber gefreut, dass Sie als Gönnerin oder Gönner einen Teil dazu beitragen? Haben Sie etwas über die Rega erfahren, was Sie bis dahin noch nicht wussten? Dann geht es Ihnen wie vielen, mit denen ich nach der Ausstrahlung der fünf Folgen gesprochen habe.

Ja, die Rega ist mehr, als man gemeinhin meint – vielschichtiger und vielseitiger. Den einfachen 08/15-Einsatz gibt es nicht. Das Rega-Funknetz, der Rega-eigene Unterhaltsbetrieb, die 24-Stunden-Verfügbarkeit, die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden und Einsatzpartner sind lediglich einige Beispiele für die Komplexität, die hinter jedem Einsatz steht.

Das alles ist nur möglich dank Ihnen – unseren Gönnerinnen und Gönnern. Seit 1992 kostet eine Einzelgönnerschaft dreissig Franken; ein Mittagessen im Restaurant, zwei Kinotickets oder eben eine Rega-Gönnerschaft. Über 3,2 Millionen Gönner – mehr als ein Drittel der Schweizer Bevölkerung – unterstützen die Rega. Viele kleine Beträge, die es uns ermöglichen, Menschen in Not zu helfen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für Ihre Unterstützung und Ihre Treue zur Rega.

Damit Sie sehen, was Sie mit Ihren Beiträgen alles möglich machen und wieso die Rega aus der Schweiz nicht mehr wegzudenken ist, haben wir in dieser Ausgabe zusammengestellt, wo überall Rega drinsteckt, ohne dass es zwingend draufsteht. Ausserdem erfahren Sie in diesem Heft, wie Familie Hoffmann mit dem Rega-Jet sicher in die Heimat fliegt und wie ein Tag im Leben eines Jet-Dispatcher aussieht.

Ich wünsche Ihnen eine unterhaltsame und spannende Lektüre und bereits jetzt eine schöne, besinnliche Adventszeit.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'KH' with a long horizontal stroke extending to the right.



22

**Einsätze in der Nacht
fordern die
Crews besonders**



8

**Familie Hoffmanns
Heimreise
mit der Rega**



13

**Eine Wegbereiterin
für die Jetpiloten**



18

**Was wir dank Ihrem Beitrag
alles bewirken können**

Rega-Magazin 1414 | Nummer 87,
November 2016 | Erscheint zweimal
jährlich | Gesamtauflage 1,8 Mio.

Herausgeberin

Schweizerische Rettungsflugwacht
Rega
Postfach 1414
8058 Zürich-Flughafen
www.rega.ch
Postkonto 80-637-5

Stiftungsrat

Ulrich Graf*, Präsident, Bäch |
Christian Kern*, Prof. Dr. med., Vize-
präsident, Genf | Michael Hobmeier*,
Bäch | Gabi Huber*, Dr. iur., Altdorf |
Patrizia Pesenti*, Zollikon |

Adrian Frutiger, PD Dr. med.,
Trimmis | Andreas Berger, Dr. med.,
Immensee | Heidi Hanselmann,
Walenstadt | Thomas P. Emmerich,
Riehen | Marco Maggiorini, Prof. Dr.
med., Schindellegi | Adrian Amstutz,
Sigriswil | Josef Meier, Wettingen |
Gerold Biner, Zermatt | Thomas
Holderegger, Waldstatt | Franz
Stämpfli, Innertkirchen | Markus
Mader, Vertreter SRK, Bern
(* = Mitglied des Ausschusses)

Geschäftsleitung

Ernst Kohler, CEO/Vorsitzender |
Roland Albrecht, Dr. med., Chefarzt |
Andreas Lüthi, Finanzchef | Sascha
Hardegger, Helikopter Einsatz |

Karin Hörhager, Kommunikation und
Göner | Heinz Leibundgut,
Helikopter Verfahren und Training |
Urs Nagel, Jet Einsatz

Redaktion

Karin Hörhager, Chefredaktorin |
Ariane Lendenmann, Leitung |
Maria Betschart | Philipp Keller, Bild-
verantwortung | Wanda Pfeifer |
Adrian Schindler | Harald Schreiber

Fotos

Stefan Bucheli (S. 7) | Karin Hörhager
(S. 28) | Beni Leoni (S. 4, 22, 25) |
Thomas Lüthi (S. 1, 4, 6, 13-15, 21, 26) |
Claudia Meury (S. 7) | Dominik Orth
(S. 5, 8-12) | Christian Perret (S. 2) |

Adrian Schindler (S. 7) | shutterstock
(S. 30) | zVg. (S. 6, 7)

Konzept/Gestaltung/Prepress
Source Associates AG, Zürich

Produktion
tutto fatto, Zürich

Print
Swissprinters, Zofingen



Abdruck mit Quellenangabe erlaubt.



6 Take off in die Welt der Rega.

Horizonte

- 8 Wiedervereinigung im Rega-Jet:** Der Heimflug der Familie Hoffmann fällt anders aus als geplant, bleibt aber unvergesslich.
- 13 24h Rega mit Kathrin Zuberbühler,** die als Dispatcher den Jetpiloten durchgibt, wo es langgeht und woher der Wind weht.
- 16 Die Rega ist stets startbereit** – wo genau und womit, sehen Sie im Überblick.
- 18 Im Fokus:** Dank der Unterstützung ihrer Gönnerschaft bewirkt die Rega viel mehr für die Schweiz, als vielen bewusst ist.
- 21 Meinung** über die Suche nach Menschen, mit der vor siebzig Jahren alles begann – und warum sie künftig noch einfacher wird.

5



Wissen signalisiert Ihnen, dass wir an dieser Stelle Wissenswertes zum Thema ausführen.



Online finden Sie über den aufgeführten Link weitere Infos oder einen visuellen Leckerbissen.



Zusatzinformationen zum Thema, die wir Ihnen auf keinen Fall vorenthalten wollen.

- Besuchen Sie uns auf unserer Webseite www.rega.ch oder auf www.facebook.com/rega1414.

Begegnungen

- 22 Notfälle in der Nacht:** Wenn Menschen plötzlich das Herz versagt, ist von der Rega-Crew aus Bern schnelles Handeln gefragt.
- 26 Im Dialog** findet Prof. Dr. Jürg Hodler, Ärztlicher Direktor am Unispital Zürich, Parallelen zwischen der Rega und dem Spital.
- 28 Einsatzprotokoll:** Bis hoch zum Bauch steckte Jürg Ramseyer im Schlam(m)assel, als die Rega-Notärztin ihn ausbuddelte.
- 29 Rega-Kids** gewinnen mit Spass und etwas Köpfchen tolle Wettbewerbspreise.

Navigation

- 30 Wissen,** wie Sie einen Herzinfarkt oder Hirnschlag erkennen – und was zu tun ist.
- 33 Im Rega-Shop** entdecken Sie das ganze Sortiment der beliebten Rega-Artikel.

Take off

Kurz notiert

Hightech-Suchgerät für den Rettungshelikopter

6

Die Rega baut ihre Kernkompetenz weiter aus und verfügt neu über ein Wärmebildkamera-System, welches sie künftig bei der Suche nach vermissten oder verletzten Personen einsetzen kann. Der Helikopter der Rega wird dafür vor dem Suchflug mit einer hochsensitiven Wärmebildkamera und mit einer Computer-Konsole in der Kabine ausgerüstet, die von einem speziell ausgebildeten Operator bedient werden. Das neue Hightech-System, welches ab Januar 2017 im Einsatz steht, erfasst kleinste Wärmeunterschiede und ermöglicht eine grossflächige und effiziente Suche nach Menschen aus der Luft – bei Tag und in der Nacht (siehe Beitrag Seite 21).



Mehr als eine halbe Million Zuschauer: «Rega 1414 – Hilfe naht»

Ob im Einsatz mit der Heli-Crew von «Rega 10» oder weltweit unterwegs mit dem Rega-Jet – die DOK-Serie von SRF zeigte in fünf Folgen unverfälschte Einblicke in den Rega-Alltag. Das Publikum honorierte die authentische Machart: Im Schnitt verzeichneten die Folgen mehr als eine halbe Million Zuschauer. Über das Interesse und die zahlreichen positiven Reaktionen haben wir uns sehr gefreut. Das SRF realisierte die Serie von Mai bis Juli 2016, die Ausstrahlung war im September.

► DVD bestellen auf www.srf.ch/shop oder die Serie online schauen auf www.srf.ch/rega.

Wir begleiten Sie durch das neue Jahr

Lassen Sie sich auch im nächsten Kalenderjahr von Stimmungsbildern und Schnappschüssen aus unserem Rettungsalltag überraschen. Alle Aufnahmen im Rega-Kalender 2017 stammen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Rega. Es hüt, solangs hüt!

► Bestellungen über den Rega-Shop ab Seite 33.



Hochbetrieb zur Ferienzeit

Im Sommer sind nicht nur die Helikopter-Crews viel unterwegs, auch aus dem Ausland erreichen die Rega mehr Hilferufe als üblich. Täglich bis zu zwei Dutzend Personen benötigten die medizinische Beratung der Rega-Ärzte. Mehr als 500 schwer erkrankte oder verletzte Reisende mussten zwischen Juni und September 2016 im Rega-Jet oder im Linienflugzeug in die Heimat geflogen werden – weitaus die meisten von ihnen aus Italien, Spanien oder Frankreich.



Erster Challenger 650 der Rega erhält Form und Flügel

Der erste der drei neuen Rega-Jets vom Typ Challenger 650 entsteht derzeit in Montreal im Werk des kanadischen Flugzeugherstellers Bombardier. Der Ambulanzjet wird im Dezember 2016 als «Green Aircraft» nach Toronto überflogen: mit einem voll funktionsfähigen Cockpit ausgestattet und flugfähig, aber ohne Kabinenausbau oder Anstrich – also noch im für den Flugzeugbau charakteristischen Grün. Danach erfolgt der medizinische Innenausbau durch zwei spezialisierte Partner gemäss Vorgaben. Bis die Rega den ersten ihrer neuen Jets in Empfang nehmen darf, dauert es noch bis März 2018.



Uhrenhersteller Oris widmet der Rega eine limitierte Edition

Die Schweizer Uhrenmarke Oris entwickelt für die Rega eine auf genau 1414 Stück limitierte Uhr mit mechanischem Automatikwerk und weltweit einzigartigem mechanischen Höhenmesser. Die «Oris Altimeter Rega Limited Edition» verkörpert Schweizer Qualität, Funktionalität, Präzision sowie Verlässlichkeit. Die Uhr wird ab März 2017 für 3'950 Franken ausschliesslich im Fachhandel erhältlich sein. Reservieren Sie sich Ihre Wunschnummer bei einem Fachhändler oder direkt bei Oris.

► Infos unter www.oris.ch/rega.

7



Zuwachs für den Nachwuchs

Die Rega nimmt Ende Jahr einen neuen Helikopter vom Typ Airbus Helicopters H125 in Betrieb. Das neueste Mitglied der Rega-Flotte wird ab Ende Jahr zu Trainings- und Ausbildungszwecken eingesetzt. Rega-Nachwuchspiloten sollen damit speziell im Gebirgs- und Unterlastflug geschult werden. So verfügt der H125 beispielsweise über ein digitales Cockpit, welches sich eng an jenes des Gebirgshelikopters Da Vinci anlehnt und die Piloten auf die spätere Einsatzmaschine vorbereitet.

Die Zahlen dieser Ausgabe:

2'096

Patienten mussten im vergangenen Jahr aufgrund einer akuten Herz-Kreislauf-Erkrankung per Helikopter ins Spital geflogen werden.

Zwölf

über das Land verteilte Helikopter-Einsatzbasen ermöglichen es der Rega, innerhalb von wenigen Minuten jeden Ort in der Schweiz zu erreichen und verunfallte oder schwer erkrankte Patienten mit professioneller medizinischer Hilfe aus der Luft zu versorgen.

6'800'000

Franken hat die Rega im vergangenen Jahr an Spenden, Erbschaften und anderen Zuwendungen erhalten.

Neuer Treffpunkt für ein Gespräch mit der Rega

Ist Ihnen unser neuer, grosszügiger Messeauftritt schon aufgefallen? Besuchen Sie uns an einer der nächsten grossen Publikumsmessen der Schweiz: «Espo Ticino», «Muba», «Bea», «Luga», «Comptoir Suisse», «Züspa» oder «Olma». Wir laden Sie herzlich ein, an unserer Sirup-Bar Ihren Durst zu löschen, im Rega-Cinema Neues zu erfahren oder im Shop ein Souvenir zu erstehen. Mit etwas Glück gewinnen Sie beim Quiz einen Flug im Helikopter-Simulator oder eine private Führung auf einer unserer Basen.



Familientreffen im Rega-Jet

Ein Unfall im Ausland ist der Alptraum jedes Autofahrers. Ganz besonders, wenn gleich die ganze Familie betroffen ist. Die Rega hilft in der Not – wie im Fall der Familie Hoffmann, deren Rundreise durch Cornwall ein jähes Ende fand.

8





825

Patienten flog die Rega im letzten Jahr in ihren Ambulanzjets zurück in die Heimat, davon 85 aufgrund eines Verkehrsunfalls.

«Hast du noch Durst, Mami?», fragt Sven Hoffmann und hält seiner Mutter vorsichtig den Strohhalm des Bechers an den Mund, damit sie trinken kann. Der Siebenjährige lehnt sich an die Patientenliege des Rega-Jets, auf der seine Mutter liegt. Sie ist verletzt. Eine Infusion hängt von der Kabinendecke, und an ihrem Kopfende überwacht ein Monitor ihre Werte. Lisa, Svens neunjährige Schwester, steht mit dem Rücken zu ihm und spricht leise mit ihrem Vater, der auf der Liege nebenan angeschnallt ist, ebenfalls verletzt. Da verkündet der Copilot aus dem Cockpit: «In wenigen Minuten landen wir in Zürich.»

Nur wenige Tage zuvor sah die Situation ganz anders aus. Die Familie Hoffmann sitzt gut gelaunt im Mietauto. Die Sonne scheint an diesem Juli-Sonntag, die Temperaturen für Cornwall im Süden Englands sind ungewohnt hoch. An zwei Stränden hat die vierköpfige Familie bereits Halt gemacht, damit Sven und Lisa in den Wellen spielen konnten. Nun dösen die beiden auf der Rückbank des Mietwagens. Während Vater Marco das Auto steuert, plant Mutter Sara vom Beifahrersitz aus die nächsten Stationen ihrer Rundreise auf der Halbinsel. Sie wollen eine Cousine besuchen, die in der Nähe von ... In diesem Augenblick knallt es. Die Airbags lösen aus, alles wird schwarz.

Der Unfall trennt die Familie

Rauch aus der Motorhaube, das Pfeifen eines Warntons – nur benommen nimmt Sara Hoffmann ihre Umgebung wahr. Marco regt sich nicht im Fahrersitz. Ihre Beifahrertür

wird geöffnet. Jemand hat den Kindern bereits nach draussen geholfen. Sie versucht ebenfalls auszusteigen, doch ihr rechter Fuss gibt nach. Starke Schmerzen. Helfende Hände greifen nach der 41-Jährigen und tragen sie nach draussen, weg vom rauchenden Fahrzeug. Was ist mit Marco? Die Helfer trauen sich nicht, ihn zu bewegen. Sein rechter Fuss ist sichtbar schwer verletzt. Die Ambulanz sollte gleich da sein. Die zu Hilfe geeilten Passanten decken Sara Hoffmann und die Kinder zu, ein Pullover wird als Kissen unter ihren Kopf geschoben. Irgendwann treffen die Rettungskräfte ein. Sanität, Polizei, Feuerwehr, das ganze Programm. Dann landet in der Nähe ein Helikopter, der kurz darauf mit Marco Hoffmann an Bord wieder davonfliegt. Die restliche Familie folgt in einem zweiten Helikopter. «Damals wusste ich noch nicht, dass ich meinen Mann erst vier Tage später wiedersehen würde», erinnert sich Sara Hoffmann.



10



Einsatzzentrale: rund um die Uhr im Dienste der Patienten



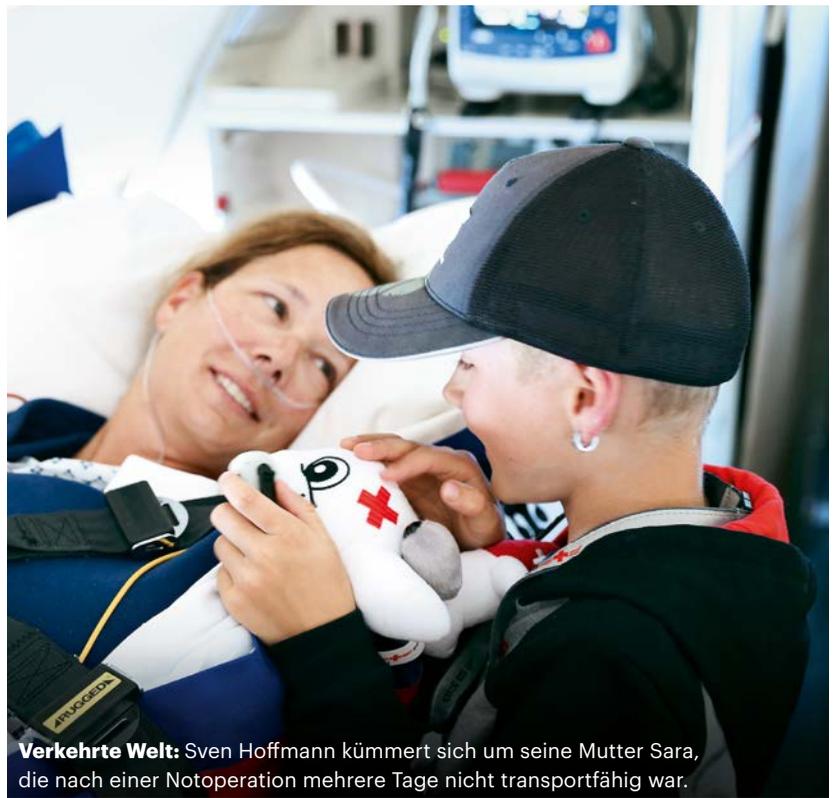
Bei einer Repatriierung steht der Patient ab der Alarmierung bis zu seinem Rückflug in die Heimat **mit der Einsatzzentrale der Rega in telefonischem Kontakt**. Es kann sein, dass er mit verschiedenen Einsatzleitern und Beratungsärzten zu

tun hat – je nachdem, wie viele Stunden oder Tage es dauert, bis sein Gesundheitszustand einen Transport erlaubt. Dies liegt daran, dass die Einsatzzentrale der Rega im Schichtbetrieb arbeitet, um eine **24-Stunden-Bereitschaft für ihre Patienten**

gewährleisten zu können. Alle **Telefonate, Informationen und Entscheidungen werden genau dokumentiert**, damit die Kollegen der nächsten Schicht nahtlos übernehmen können. So ergeben sich keine Verzögerungen für die Patienten.



Treffen in der Luft: Familie Hoffmann ist zum ersten Mal seit dem Unfall wieder im gleichen Raum.



Verkehrte Welt: Sven Hoffmann kümmert sich um seine Mutter Sara, die nach einer Notoperation mehrere Tage nicht transportfähig war.

Die Helikopter der Cornwall Air Ambulance bringen die Hoffmanns auf dem schnellsten Weg ins Spital nach Truro, der Hauptstadt von Cornwall, wo alle vier getrennt untersucht werden. Erst hier erfahren sie, was passiert ist. Ein entgegenkommendes Auto war auf ihre Spur geraten und frontal mit ihrem Auto kollidiert. Alles ist so schnell gegangen, dass sich kein Familienmitglied mehr an den Unfallhergang erinnern kann. Wie durch ein Wunder sind die Kinder – bis auf ein gebrochenes Schlüsselbein bei Lisa und diversen Schürfwunden – unverletzt. Die Eltern haben je ein zertrümmertes Fussgelenk und diverse weitere Knochenbrüche zu beklagen. Sara Hoffmann steht zudem wegen Flüssigkeit in der Bauchhöhle unter ständiger Beobachtung und liegt auf der Intensivstation.

Die Repatriierung verzögert sich

Am Morgen nach dem Unfall beginnt Sara Hoffmann im Spital in Truro mit der Organisation der Rückkehr in die Schweiz. Trotz Medikamenten verspürt sie Schmerzen im Bein, in der Schulter und im Bauch. Etwas benommen von den starken Schmerzmitteln benachrichtigt sie mit dem Handy ihre Verwandten in Cornwall und in der Schweiz – und informiert die Krankenkasse. Der nächste Anruf gilt der Rega. In der Einsatzzentrale am Flughafen Zürich hört die Rega-Einsatzleiterin der aufgewählten Gönnerin aufmerksam zu, nimmt

dann den Fall auf und beruhigt sie. Eine Ärztin werde sich bei ihr melden, um die Situation besser einschätzen zu können.

Während des darauffolgenden Telefonats wird der diensthabenden Beratungsärztin der Rega schnell klar: Familie Hoffmann muss zurück in die Schweiz. Dafür sprechen die Genesungszeit sowie die familiäre Situation.

Marco Hoffmann, 43

«Jeder in der Einsatzzentrale der Rega war genau über unsere Situation informiert.»

Aufgrund der Verletzungen und der Anzahl der Patienten kommt als Transportmittel nur einer der drei Ambulanzjets der Rega infrage. Aktuell sind die Eltern wegen ihrer Verletzungen jedoch nicht transportfähig. Die Ärztin beschliesst, zwei Tage zu warten und die Lage am Mittwoch neu beurteilen zu lassen.

«Es war einfach ein gutes Gefühl zu wissen, dass sich jemand daheim um unsere Rückreise kümmert», erzählt Sara Hoffmann später. Sofort informiert sie ihren Mann – per Handy, da er auf einer anderen Station liegt. Sven und Lisa dürfen sie bereits auf der Intensivstation besuchen. Die Kinder sind wohlauf und tragen die aussergewöhnliche Situation mit Fassung. Ihre Mutter verspricht ihnen: «Bald fliegen wir alle nach Hause.» Doch zum zweiten Mal in kurzer Zeit werden die Pläne der Familie Hoffmann durchkreuzt. Am Montagabend, ein ▶

Die Beratungsärztin der Rega beurteilt laufend die Transportfähigkeit von Sara und Marco Hoffmann.



Übergabe: Mit geübten Handgriffen bereiten die Rega-Flugärztin und die Pflegefachfrau die Patientin auf die Repatriierung vor.

Tag nach dem Unfall, verschlimmern sich die Schmerzen in Sara Hoffmanns Bauch. Sie muss noch in der gleichen Nacht notfallmässig wegen innerer Verletzungen operiert werden.

«Meine Frau Sara ist leider immer noch nicht transportfähig», erklärt Marco Hoffmann am Tag darauf der Rega-Einsatzzentrale. Nach der Notoperation seiner Frau übernimmt er die telefonische Koordination. Auch die Gespräche der Rega-Beratungsärzte mit dem Arzt im Spital in Truro ergeben, dass Sara Hoffmann noch nicht fliegen darf. Die Kinder sind zwischenzeitlich entlassen und bei der Cousine einquartiert worden, welche sie ursprünglich besuchen wollten. Erst am Donnerstag ist der Zustand seiner Frau wieder stabil genug, dass Marco sie besuchen darf. Es ist das erste Mal nach dem Unfall, dass sich die beiden sehen. Davor erfuhren sie unter anderem über die Telefonate mit der Rega vom Zustand des anderen. «Ich hatte während der Abklärungen mit verschiedenen Personen von der Rega-Einsatzzentrale zu tun», erzählt Marco Hoffmann, «doch ich musste mich nie wiederholen. Jeder war genau über unsere Situation informiert.»

Vereint zurück in die Heimat

Am Samstag, knapp eine Woche nach dem Unfall, ist es so weit: Um 7 Uhr verlässt der Rega-Jet den Hangar am Flughafen Zürich und startet in Richtung Cornwall. In Truro werden derweil die Vorbereitungen für die Patientenübergabe getroffen. So richtig will das Personal im Spital nicht an die Entlassung der Schweizer

Patienten glauben. «Die Schwestern waren sehr skeptisch», sagt Marco Hoffmann. «Vom Flughafen in Truro gäbe es gar keine Verbindungen in die Schweiz, und mit unseren Verletzungen könnten wir unmöglich in London umsteigen.» Doch als die Flugärztin und die Pflegefachfrau der Rega im Spital erscheinen und mit den Ärzten die Übergabe einleiten, wird dem Pflegepersonal klar, dass hier eine Repatriierung im Ambulanzjet stattfindet.

Sara und Marco Hoffmann werden in separaten Ambulanzfahrzeugen zum Flughafen gebracht, während die Kinder von der Cousine gefahren werden. Mit geübten Handgriffen lagert die Rega-Crew die Verletzten um und sichert sie auf ihren Liegen im Ambulanzflugzeug. Es ist das erste Mal seit dem Unfall, dass sich die ganze Familie wiedersieht. Die Flugärztin und die Pflegefachfrau kümmern sich darum, dass es den Patienten während des Fluges an nichts mangelt. Sven lässt derweil kaum eine Gelegenheit aus, den Piloten über die Schulter zu blicken. Nach der Ankunft im Rega-Center am Flughafen Zürich werden sie zur weiteren Behandlung ins Kantonsspital nach Aarau transportiert. «Wir haben uns gewünscht, in ein Spital in der Nähe von Zuhause verlegt zu werden, weil die Kinder währenddessen bei den Grosseltern wohnten», erzählt Sara Hoffmann später. Ihr Mann fügt hinzu: «Die Hilfe der Rega war erstklassig. Aber mit Cornwall haben wir noch eine Rechnung offen. Irgendwann kehren wir zurück, um unsere Rundreise zu beenden.»

Harald Schreiber



Notfall im Ausland:

Im Video erfahren Sie, wie wir Ihnen helfen können.
www.repat.rega.ch



24h Rega

Kathrin Zuberbühler, 59, Dispatcher in der Einsatzzentrale Jet

Oft ist Kathrin Zuberbühler den Jetpiloten der Rega weit voraus: Als Dispatcher berechnet sie ihnen die Flugroute, prüft Wind und Wetter, holt Bewilligungen ein und bereitet alle Unterlagen für den Flug vor. Sie selbst aber hebt nie ab.

Vier Jahrzehnte im Berufsleben – davon acht Jahre bei der Rega – sind für Kathrin Zuberbühler kein Grund, sich zurückzulehnen: Anfang 2016 nimmt sie innerhalb der Rega eine neue Herausforderung an und lässt sich von der Einsatzleiterin Jet zum Dispatcher umschulen. Bei der Rega gibt es deren sieben. Sie arbeiten im Schichtbetrieb und sind auf sich alleine gestellt. «Eine grosse Challenge», sagt sie. «Aus dem Ärmel schüttle ich das nicht. Aber diese Aufgabe reizte mich schon lange.»

Die Arbeit als Dispatcher bei der Rega ist besonders anspruchsvoll – in vielerlei Hinsicht: Damit die Jetpiloten möglichst viel ihrer gesetzlich limitierten Dienstzeit in der Luft verbringen können, übernimmt der Dispatcher für sie weite Teile der Flugvorbereitung. Rund 400 verschiedene Flugplätze auf der ganzen Welt fliegen die Rega-Jets jedes Jahr an. Kommt hinzu, dass die Flugpläne bisweilen sehr komplex ausfallen und täglich, manchmal gar stündlich neu aufgestellt werden. «So vergeht kein Tag wie der vorhergehende», sagt Kathrin Zuberbühler, «ich weiss nie, was mich erwartet.»

Ihre Arbeit vereint alle ihre grossen Interessen: «Ich bin mit der Fliegerei



verbunden, in Kontakt mit Menschen und kann meine Sprachkenntnisse anwenden», sagt sie. Wichtig sei ihr auch die medizinische Seite der Rega: «Ursprünglich wollte ich ‹Säuglingschwester› werden.» Zuerst aber zog es sie nach der Handelsschule als Au-pair nach Barcelona, nach Montreux und schliesslich nach London, wo sie durch Zufall in der Flugreisebranche Fuss fasste. Bald darauf gründete sie eine Familie. «Zwölf Jahre lang war ich hauptberuflich Hausfrau und Mutter – und genoss das Glück, meine drei Kinder aufwachsen zu sehen.»

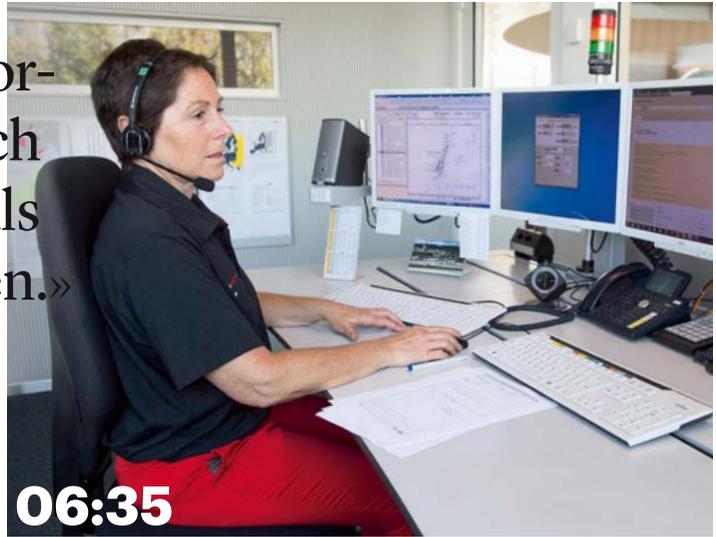


Der **Dispatcher** übernimmt für Rega-Jetpiloten die Abklärungen zu Flughäfen, Flugrouten und -wetter sowie zu Überflugrechten und Treibstoffverbrauch.

Mitte der Neunzigerjahre kehrt Kathrin Zuberbühler in die Luftfahrt zurück und arbeitet fortan teilzeit am Flughafen Zürich in der Geschäftsluftfahrt. Hier übernimmt sie verschiedenste Aufgaben, vom Ticketverkauf bis zur Flight Attendant. «Ich liebe das Fliegen und alles, was dazugehört.» Erstmals ist sie auch als Dispatcher tätig, absolviert dazu gar den Theorieteil der Privatpilotenlizenz. Geflogen sei sie nie. «Das lag leider nicht drin. Aber wenn ich heute für die Piloten einen Flug vorbereite, ist das fast ein bisschen so, als würde ich selbst fliegen.»

Bald kommt erneut eine Challenge auf sie zu, auf die sie sich sehr freut: Ende 2016 wird sie zum ersten Mal Grossmami. *Ariane Lendenmann*
Lesen Sie weiter auf Seite 14 ►

«Einen neuen Flug vorzubereiten, ist für mich ein bisschen so, als würde ich selbst fliegen.»



06:35

▲ Festlegen der Destination: Im Nordosten der USA benötigt ein Patient dringend einen Transport im Ambulanzjet nach Lugano. Kathrin Zuberbühler klärt ab, welcher Flughafen seinem Spital am nächsten liegt und ob dieser vom Rega-Jet des Typs Challenger CL-604 angefliegen werden kann.

14



08:05

◀ Wind und Wetter: Als Dispatcher prüft sie alle Wetter-Codes und bereitet die Windkarten vor. Je nach Witterung ändern sich die Vorgaben für die Start-/Landedistanz des Jets, die optimale Flugroute sowie die Treibstoffmenge, die es zu tanken gilt.



08:20

► Rücksprache mit der Einsatzleiterin: In Brindisi, Italien, wartet eine weitere Patientin auf einen Rücktransport im Rega-Jet. Parallel zum Flug über den Atlantik muss sie nun noch einen Einsatz vorbereiten.



09:10

◀ Berechnung der Flugroute: Eine spezielle Flugplanungssoftware hilft ihr, die Route zu bestimmen und dabei die Flugzeit möglichst kurz zu halten. Bevor sie alle notwendigen Überflugbewilligungen einholt, kontrolliert sie die Route auf der Navigationskarte.

▶ Übergabe der Flugunterlagen an die Crew: Mit ihrer Vorarbeit sorgt Kathrin Zuberbühler dafür, dass die Jetpiloten der Rega von ihrer gesetzlich limitierten «Flight Duty Time» nur wenig Zeit an die Flugvorbereitung verlieren – und dafür umso länger zugunsten von Patienten in der Luft sind.



10:30

▶ Flugüberwachung: Zwischen Berechnungen und Abklärungen hält der Dispatcher immer auch ein Auge darauf, ob die drei Ambulanzjets der Rega unterwegs sind wie geplant.



14:50



15:20

◀ Ende der Schicht: Kathrin Zuberbühler fährt gerne mit dem Velo nach Hause und hält sich im Fitnesscenter fit. Der Feierabend gehört der Familie – oder einem guten Buch.

Jederzeit startklar – in der ganzen Schweiz

Die Helikopterbasen der Rega

Die Rega ist bestrebt, jeden Ort in ihrem Einsatzgebiet innerhalb von 15 Flugminuten zu erreichen. Zwölf über das ganze Land verteilte Einsatzbasen machen dies möglich. Ihre Standorte befinden sich in Dübendorf, Basel, Bern, Lausanne, Untervaz, Locarno, St. Gallen, Erstfeld, Samedan, Wilderswil, Mollis und Zweisimmen. Hinzu kommt eine Partnerbasis in Genf.

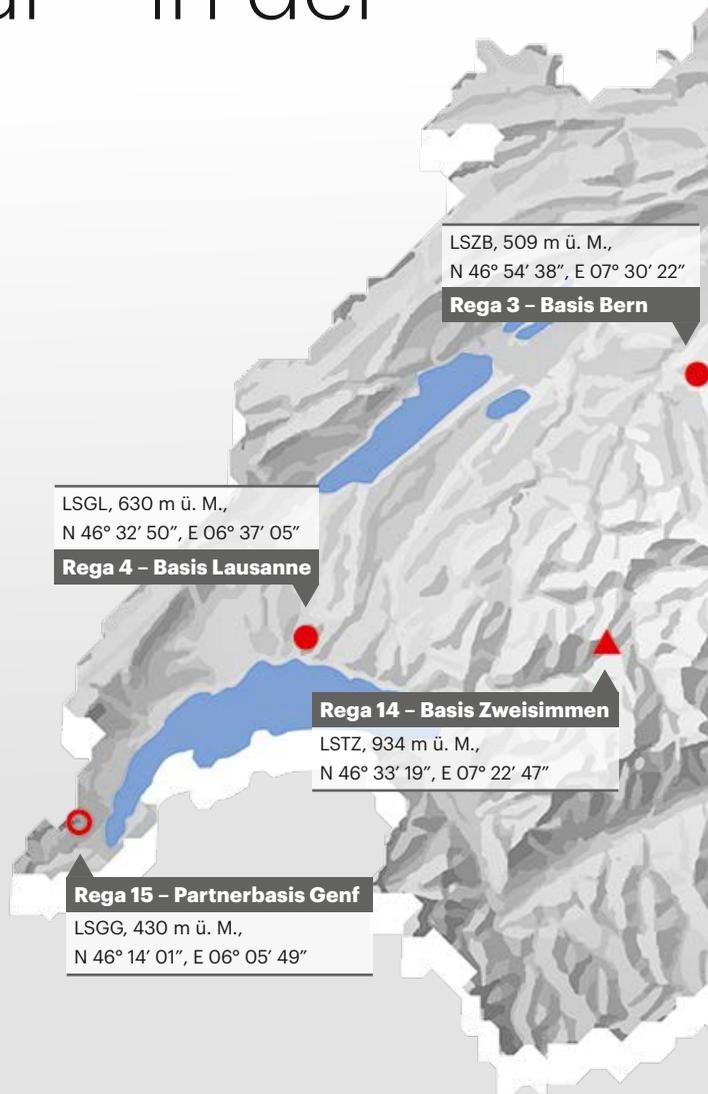
Auf den Einsatzbasen hält sich jeweils eine Rega-Crew bestehend aus Pilot, Rettungssanitäter und Notarzt jederzeit bereit, um Menschen in Not schnellstmöglich Hilfe aus der Luft zu bringen.

Das Rega-Center

Der Hauptsitz der Rega liegt am Flughafen Zürich – mit direktem Zugang zu den Start- und Landepisten. Während die drei Ambulanzjets hier zu ihren Einsätzen in alle Welt abheben, kommen die Helikopter nur zum Unterhalt ins Rega-Center. Neben dem Hangar und dem Wartungsbetrieb für die Rega-Flotte befinden sich hier auch die Einsatzzentrale, die Verwaltung und das grosse, zentrale Materiallager.

Einsatzzentrale

Die Einsatzzentrale im Rega-Center organisiert pro Jahr über 15'000 Einsätze. Sie ist rund um die Uhr erreichbar – in der Schweiz über die Alarmnummer **1414**, aus dem Ausland über **+41 333 333 333**.



16



Die Flotte der Rega

Helikopter Mittellandbasen



Airbus Helicopters EC 145 (ehemals Eurocopter)

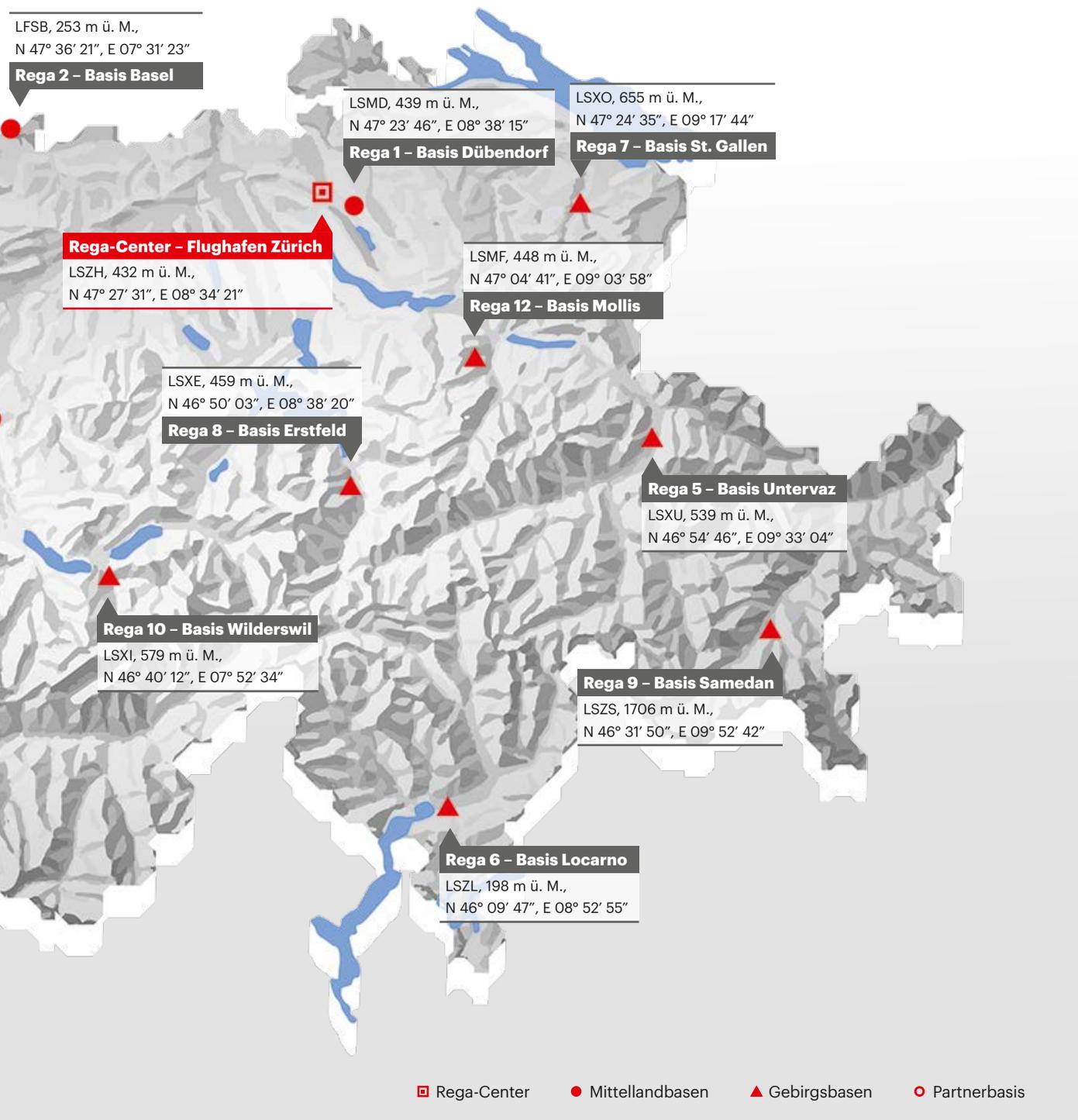
Anzahl Helikopter:	6
Patientenkapazität:	1 liegend, 1 sitzend
Rotordurchmesser:	11 m
Länge über alles:	13,03 m
Höhe:	3,95 m
2 Triebwerke, Startleistung:	Arriel 1E2, 2 × 720 PS
Reisegeschwindigkeit:	220 km/h
Rettungswinde:	90 m Seillänge, 270 kg

Helikopter Gebirgsbasen



AgustaWestland Da Vinci

Anzahl Helikopter:	11
Patientenkapazität:	1 liegend, 1 sitzend
Rotordurchmesser:	10,83 m
Länge über alles:	12,96 m
Höhe:	3,40 m
2 Triebwerke, Startleistung:	Pratt & Whitney, 2 × 778 PS
Reisegeschwindigkeit:	235 km/h
Rettungswinde:	90 m Seillänge, 270 kg



Helikopter Flugschule



Airbus Helicopters H125

Anzahl Helikopter:	1
Rotordurchmesser:	10,69 m
Länge über alles:	12,94 m
Höhe:	3,34 m
1 Triebwerk, Startleistung:	Turbomeca Arriel 2D, 860 PS
Reisegeschwindigkeit:	220 km/h

Ambulanzflugzeuge



Challenger CL-604

Anzahl Flugzeuge:	3
Patientenkapazität:	4 liegend
Flügelspannweite:	19,61 m
Länge über alles:	20,86 m
Höhe:	6,40 m
Max. Abfluggewicht:	21'863 kg
Reisegeschwindigkeit:	850 km/h
Reichweite:	6'500 km

Kleiner Beitrag mit grosser Wirkung

Als Gönnerin oder Gönner wissen Sie: Die Rega bringt Menschen in Not professionelle medizinische Hilfe aus der Luft. Auch Ihnen, falls Sie diese eines Tages benötigen. Rund um die Uhr, in der Schweiz und weltweit. Möglich ist dies dank Ihrer Unterstützung. Was Sie vielleicht noch nicht wissen: Mit Ihrem jährlichen Gönnerbeitrag bewirken Sie – zusammen mit 3,2 Millionen Gönnerinnen und Gönnern – noch so viel mehr für die Schweiz.

Hightech-Medizin lernt fliegen

Als einzige Luftrettungsorganisation in der Schweiz ist die Rega in der Lage, **hochkomplexe intensivmedizinische Patiententransporte** durchzuführen. So fliegt sie zum Beispiel Früh- oder Neugeborene im eigenen Transportinkubator von Spital zu Spital oder transportiert Patienten an einer Herz-Lungen-Maschine. Dass diese medizinischen Hightech-Geräte überhaupt in den Helikoptern und Jets mitfliegen dürfen, dafür sorgt ein **Rega-eigenes Entwicklungsteam**.

18



Für eine sichere Landung

Der rasche, schonende Transport mit dem Helikopter bringt nichts, wenn dieser am Ende nicht sicher beim Spital landen kann – am Tag und in der Nacht. Die Rega setzt sich für **sichere und moderne Spital-landeplätze** ein, indem sie die Spitäler in der Schweiz bei entsprechenden **Infrastrukturprojekten berät** und unterstützt.

Allzeit einsatzbereit

Die Rega hält sich **trotz hoher Vorhaltekosten Tag und Nacht einsatzbereit**: Die Einsatzzentrale der Rega ist rund um die Uhr erreichbar und die Crews im Dienst. Auf den Helikopterbasen halten sich je ein Pilot, ein Rettungssanitäter und ein Notarzt bereit. Für Einsätze im Ausland sind täglich fünf Jet-Crews auf Abruf. Damit wir jederzeit helfen können, wenn es uns braucht.





Auch wenn es schwierig wird

Unsere Helikopter-Crews halten sich auch für schwierigste Einsätze bereit – etwa in der Nacht, mit der Rettungswinde, bei Evakuationen von Bergbahnen, Rettungen aus Lawinen und Gletscherspalten etc. Dazu sind **spezielle Gerätschaften und Ausrüstung** erforderlich, aber auch die entsprechende **Ausbildung und regelmässiges Training**. Unter anderem betreibt die Rega eine Flugschule, in der Piloten und Rettungssanitäter für ihre anspruchsvollen Aufgaben trainieren, und einen eigenen Helikopter-Flugsimulator.



Grosseinsätze im Ausland

Bei einer grösseren Notlage von Schweizerinnen und Schweizern im Ausland – etwa nach einem Busunglück oder einer Naturkatastrophe – übernimmt die Rega die **Einsatzleitung vor Ort** und ist um die **medizinische Versorgung und die Repatriierung der Patienten** besorgt. Die Rega ist die Brücke in die Schweizer Heimat.



Notfunk-Kanal für jedermann

Alle unsere Einsätze werden von der Rega-Einsatzzentrale aus geleitet. Damit die Einsatzleitung stets mit den Helikoptern in Kontakt bleiben kann, betreibt die Rega ein eigenes, **schweizweites Funknetz mit 42 Stationen**. Dazu gehört auch ein Notfunk-Kanal, der von der Einsatzzentrale überwacht wird und zur Alarmierung in Notfällen allen zur Verfügung steht.



In der ganzen Schweiz zuhause

Unsere **zwölf Helikopter-Einsatzbasen** befinden sich nicht nur dort, wo viele Einsätze zu erwarten sind, sondern über das ganze Land verteilt (siehe Beitrag Seite 16). Selbst in peripheren Gebieten – im Engadin etwa oder im Tessin – stehen unsere Crews rund um die Uhr bereit. Die Rega übernimmt so einen Anteil der **medizinischen Grundversorgung in der Schweiz** – ohne staatlichen Auftrag oder staatliche Finanzierung.



Terrestrische Rettung

Wenn die Rega-Crews im Gelände Unterstützung brauchen oder schlechte Sicht eine Rettung aus der Luft verunmöglicht, kommen die Bergretter des Schweizer Alpen-Club SAC zum Einsatz. Diese Rettungsspezialisten gehören der **Alpinen Rettung Schweiz** an – einer gemeinnützigen Stiftung, welche gemeinsam von der Rega und dem SAC getragen wird. Alle Einsätze koordiniert die Rega-Einsatzzentrale.



Unterstützung der Schweizer Berglandwirtschaft

Die Rega organisiert für Bergbauern in der Schweiz jedes Jahr rund **1'200 Einsätze für verletzte, abgestürzte oder tote Kühe**. Sie stellt für diese Flüge eine spezielle Alarmnummer zur Verfügung und beauftragt kommerzielle Helikopterunternehmen mit der Durchführung. Eine Familiengönnerschaft der Rega schliesst das Rindvieh mit ein.



Mehr als man denkt: Erfahren Sie im Video, was wir dank Ihrer Hilfe in der Schweiz bewirken. www.wirkung.rega.ch



«UND AUF EINMAL FIEL ICH VOM PFERD.»



Hören Sie die Rega-Geschichte
von Jolien Helbling, 14.
meinerettung.ch/jolien

Jetzt Gönner werden.



Meinung

Ernst Kohler

«Wir scheuen keinen Aufwand, um bei der Suche zur Rettung von Menschen in Not erfolgreich zu sein.»



Die alpine Luftrettung wird diese Tage siebzig Jahre alt: Im November 1946 stürzt ein amerikanisches Flugzeug auf dem Gauligletscher im Berner Oberland ab. Nach einer dreitägigen, aufwändigen Suche wird das Wrack aus der Luft gesichtet. Weitere zwei Tage vergehen, bis es schliesslich zur Rettung der Überlebenden kommt: Zwei Piloten der Schweizer Luftwaffe gelingt es, ihre mit Kufen bestückten Flugzeuge vom Typ «Fieseler Storch» direkt auf dem Gletscher zu landen und die Verunglückten ins Tal zu fliegen. Diese spektakuläre Rettungsaktion, bei der mein eigener Grossvater noch mitangepackt hatte, gilt als erste alpine Luftrettung. Nicht nur der Schweiz, sondern weltweit. Sie ist zugleich die Geburtsstunde jener Idee, welche ein paar Jahre später in der Gründung der Schweizerischen Rettungsflugwacht mündete.

Nach wie vor – um nicht zu sagen mehr denn je – ist die Suche nach Vermissten oder Verletzten eine Kernkompetenz der Rega. Oft entscheidet bei der sogenannten «Suche zur Rettung» der Faktor Zeit über Leben oder Tod. Mit unserem schweizweiten Netz von Helikopter-Einsatzbasen und der ständigen Alarmbereitschaft sind wir geradezu prädestiniert, diese Aufgabe für die Schweizer Bevölkerung wahrzunehmen.

Auch der Pioniergeist jener Zeit ist uns geblieben. Ganz im Sinne der Flugretter der ersten Stunde mit ihren «Fieseler Störchen» versuchen wir heute unentwegt, alle nur denkbaren Möglichkeiten auszuschöpfen und immer wieder neue Methoden zu entwickeln, um noch

schneller Menschen zu retten. So haben wir nach einem Weg gesucht, um rasch den Standort eines Alarmierenden zu ermitteln – und die Rega-App entwickelt, welche die Koordinaten direkt an die Einsatzzentrale übermittelt. Sie hat viele Leben gerettet und bis heute weit über 1'800 Mal die teils langwierige Suche nach einer Person entscheidend verkürzt. Vor kurzem haben wir in ein hochsensibles Wärmebildkamera-System investiert. Mit diesem High-tech-Gerät sind wir in der Lage, aus der Luft Menschen durch ihre Wärmeabstrahlung auszumachen – bei Tag und in der Nacht.

Aber auch bewährte, traditionelle Suchmethoden haben wir gemeinsam mit Partnern professionalisiert und die Alarmierung vereinfacht: Die Einsatzzentrale der Rega organisiert nicht nur eigene Suchflüge, sondern auch die Einsätze mit Gelände- und Lawinensuchhunden der Bergretter des Schweizer Alpen-Club SAC und jene der Höhlenretter von Spéléo-Secours. Rund um die Uhr, über die Alarmnummer 1414.

Unsere Einsatzpartner wissen, dass es für eine erfolgreiche Suche neben einer sofortigen Verfügbarkeit auch die richtigen Einsatzmittel, eine zentrale Koordination sowie die nötige Erfahrung braucht. Wie Generationen vor uns scheuen wir keinen Aufwand, um bei der Suche zur Rettung erfolgreich zu sein. Siebzig Jahre nach der Rettung am Gauligletscher suchen wir zwar mit anderen, moderneren Mitteln. Unser Ziel jedoch ist dasselbe: das Finden und Retten von Menschen in Not.

21

Mit unserer neuen, hochsensiblen Wärmebildkamera sind wir in der Lage, bei Tag und in der Nacht Menschen durch ihre Wärmeabstrahlung auszumachen.



Ernst Kohler

53, ist seit 2006 CEO der Rega. Der ehemalige Flugplatzchef und Bergführer ist vierfacher Vater und wohnt in der Region Luzern.



22

Punktlandung im Lichtkegel: Im Endanflug klappt der Pilot sein Nachtsichtgerät hoch – und schaltet die Scheinwerfer des Helikopters ein, um das Gelände möglichst gut auszuleuchten.



Akute Lebensgefahr: Noch vor Ort wird der Patient intubiert. Auch während des Fluges hat die Crew alle Hände voll zu tun, seinen Zustand stabil zu halten.

Wenn die Nacht über künftige Tage entscheidet

Die 48-Stunden-Schicht ist bisher eher ruhig verlaufen. Vier Einsätze in 40 Stunden, das ist nicht viel für die Crew der am Berner Flughafen Belp beheimateten Rega-Basis. Über 800 Einsätze leistet «Rega 3», so der Funkruf der Basis Bern, pro Jahr. Das Nachessen an diesem heissen Sommerabend – ein Müesli, etwas Käse und Brot – konnten Pilot Simon Luginbühl und seine beiden Kollegen, der Rettungssanitäter Daniel Oesch und der Notarzt Mathias Marchon, in Ruhe einnehmen. Nichts deutet darauf hin, dass sich für die Crew am gemächlichen Einsatzrhythmus der letzten Stunden etwas ändern wird. Bis kurz nach 21 Uhr das Funkgerät piepst: Alarm. Im neuenburgischen Boudry ist ein Mann an einer Tankstelle zusammengebrochen. Verdacht auf Aortendissektion, so die Meldung der Ambulanz an die Rega-Einsatzzentrale. Eine lebensbedrohliche Erkrankung, Zeit ist der kritische Faktor. Keine zwei Minuten nach Alarmeingang ist die Crew von Rega 3 in der Luft.

Die Landung in Boudry auf der Strasse neben der Tankstelle, zwischen Häuserzeilen und Bahngleisen mit Fahrleitungen, fordert



Dr. Mathias Marchon
42, Notarzt

«Am Unfallplatz stellen wir die Weichen so, dass der Patient später weniger lang auf der Intensivstation bleiben muss.»

Le Locle, zwei Uhr morgens. Pulsierende Blaulichter, ein Polizist kniet am Boden, die Arme ausgestreckt. Er weist den Rega-Piloten Simon Luginbühl zur Landung ein. Es ist der dritte Einsatz in dieser Nacht für die Crew von Rega 3.

23

den Piloten des EC 145. «Der Abwind unseres drei Tonnen schweren Helikopters ist stark, und unmittelbar neben der Strasse befinden sich Häuser mit Gärten und ungesicherten Gegenständen», erklärt Simon Luginbühl. «Darum fliegen wir vor der Landung jeweils noch eine Zusatzschleife, um alle Gefahren und mögliches Schadenpotenzial abschätzen zu können.» Alles geht gut, der Helikopter landet sicher auf der Strasse. Nur Minuten später wird der Patient vom Ambulanzfahrzeug in den Rega-Helikopter umgeladen.

Während des Fluges geht es dem Patienten sichtlich schlecht. Notarzt Mathias Marchon hat auf dem dreizehnminütigen Flug ins Inselspital Bern alle Hände voll zu tun, seinen Zustand stabil zu halten. Er ist froh, als die Rotoren auf dem Spitallandeplatz stillstehen und die Crew den Patienten in die Hände der Spezialisten übergeben kann. Noch ist unklar, ▶

Am Horizont
erhellen Blitze
die Nacht.
Eine Gewitter-
front zieht heran.
Ob Rega 3
noch lange
fliegen kann?

24

was dem Patienten genau fehlt und ob die anfängliche Verdachtsdiagnose richtig war – aber allen ist bewusst, dass es kritische Minuten waren. «Die definitive Diagnose wird immer erst im Spital gestellt. Auf dem Unfallplatz müssen wir mit Verdachtsdiagnosen arbeiten», erklärt der Rega-Notarzt Mathias Marchon, der im Insepspital als Oberarzt der Anästhesie arbeitet. «Als Notfallmediziner im Helikopter oder in der Ambulanz ist es unsere Aufgabe, am Unfallplatz die Weichen für den Patienten so zu stellen, dass Zweitschäden vermieden werden und er später weniger lang auf der Intensivstation oder im Spital bleiben muss.»

Gegen 22.45 Uhr landet der EC 145 auf der Basis in Bern. Ausruhen liegt vorerst nicht drin. Es gilt, den Helikopter wieder einsatzbereit zu machen: die Maschine auftanken, die Medikamente nachfüllen und das Einsatzmaterial retablieren. «Es ist wichtig, alles jederzeit einsatzbereit zu halten. Schliesslich könnte in ein paar Minuten der nächste Alarm eingehen», sagt Rettungssanitäter Daniel Oesch. Und er soll Recht behalten.

23.55 Uhr: Ein Patient mit Herzinfarkt – akute Lebensgefahr, erneut muss es schnell gehen. Keine acht Minuten sind vergangen, da schraubt sich der EC 145 wieder in die Luft in Richtung Spital Frutigen. Während des Fluges ins Kandertal sieht die Crew aus Westen eine Störung aufziehen. Blitze am Horizont erhellen die Nacht. Simon Luginbühl hat seine Kollegen

bereits am morgendlichen Briefing über die heranziehende Front informiert. Ob Rega 3 noch lange fliegen kann?

Schneller, schonender Transport ins Spital

Der Rettungshelikopter erreicht das Spital in Frutigen noch vor der Ambulanz, die zum Infarktpatienten gerufen wurde. «Es kommt häufig vor, dass wir ein solches Rendezvous mit einer Ambulanz vereinbaren», erklärt der Notarzt. «Denn die Fahrt von Frutigen ins Insepspital Bern dauert selbst bei günstigen Verkehrsbedingungen über eine Dreiviertelstunde. Der Rega-Helikopter ist da viel schneller.» 14 Flugminuten nach Umladen des Patienten im Spital Frutigen erreicht dieser wohlbehalten das Interdisziplinäre Notfallzentrum des Insepsitals Bern.

Für die Crew endet der zweite Einsatz in dieser Nacht um 1.30 Uhr mit der Landung auf der Basis. Während Daniel Oesch den Helikopter betankt und Mathias Marchon das medizinische Verbrauchsmaterial ersetzt, gibt Pilot Simon Luginbühl die Flugdaten ins System ein. So können die Kollegen der Administration im Rega-Center in Zürich später den Auftrag verrechnen und abschliessen. Kurz vor zwei Uhr unterbricht ihn einmal mehr das laute Piepsen des Funkgeräts. «Primäreinsatz in Le Locle, Status nach Herz-Kreislauf-Stillstand, Verdacht auf Schädel-Hirn-Trauma», teilt ihnen der Einsatzleiter mit, der in der Rega-Einsatzzentrale in Zürich die Nachtschicht bestreitet. Wieder muss es schnell gehen.

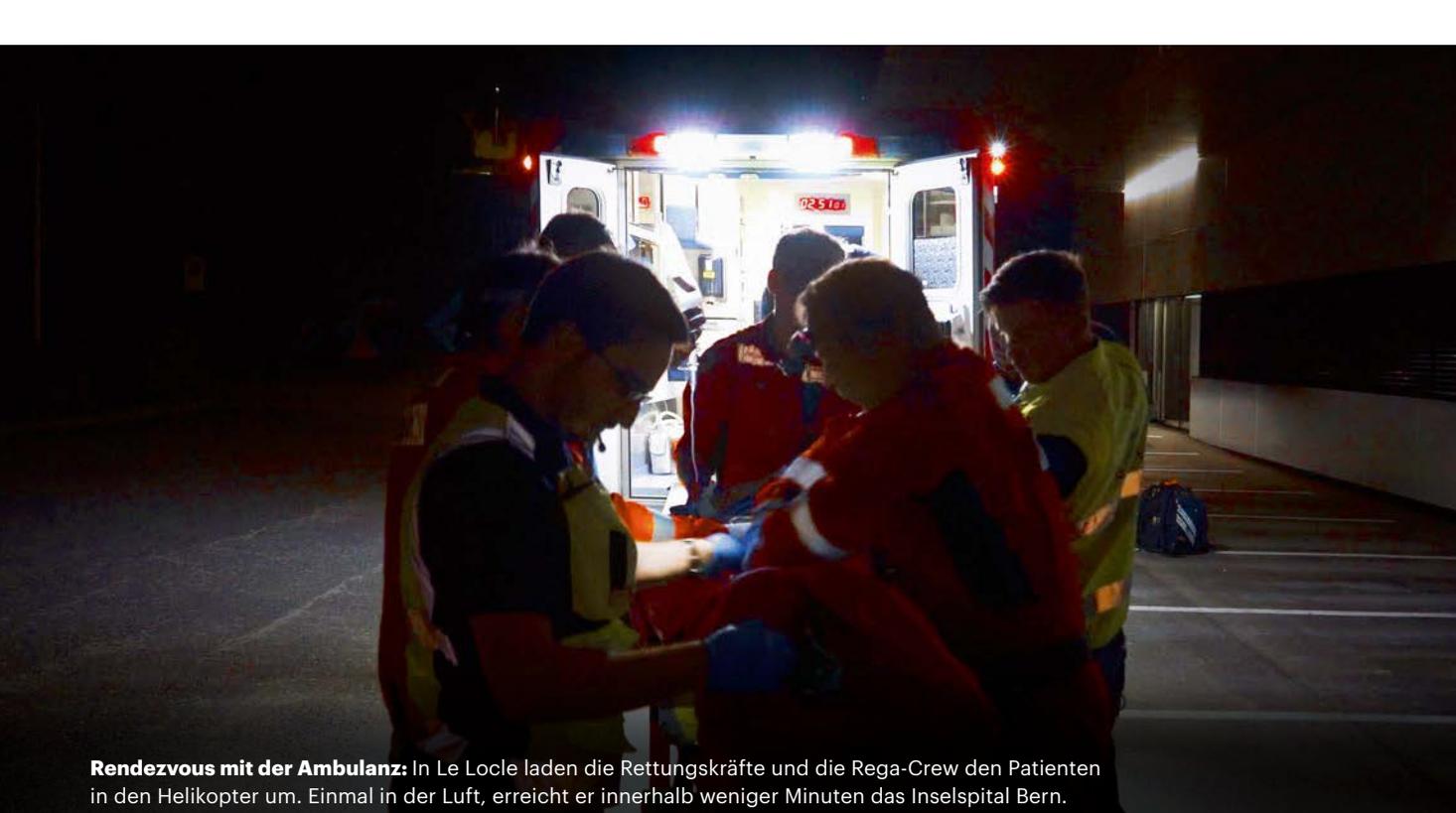
Im Anflug auf Le Locle im Neuenburger Jura sieht die Crew das schmucke Städtchen hell erleuchtet: Es ist Stadtfest. Der Patient sei am Fest zusammengebrochen, werden die lokalen Rettungskräfte später berichten. Mit der Ambulanz haben sie ihn in ein Industriequartier etwas ausserhalb gefahren. Hier ist es bis auf die Lichter der beiden Polizeifahrzeuge und der Ambulanz stockdunkel. Verlassen sich Rega-Piloten in der Nacht während des Fluges auf ihre Nachtsichtgeräte (siehe Kasten links), klappen sie diese Restlichtverstärker im Landeanflug hoch. Zu eingeschränkt wäre das periphere Sehen, das für eine sichere Helikopterlandung so wichtig ist. «Im Endanflug schalte ich daher alle Schweinwerfer des

W Rega-Einsätze in der Nacht



Jeder fünfte Helikoptereinsatz der Rega findet nach Einbruch der Dunkelheit statt. **Leitungen oder andere Hindernisse in der Luft sind nachts besonders schwer erkennbar** und bilden eine ständige Gefahr. Da die Rega-Piloten auch in der Nacht auf Sicht fliegen, setzen sie **Nachtsichtgeräte** (Night Vision Goggles, siehe Abbildung links) ein.

Diese **verstärken das noch vorhandene Licht bis zu 3'000-mal**. Es entsteht ein grünliches Bild, auf dem Verkehrswege, Wolken und Geländeformen deutlich erkennbar sind.



Rendezvous mit der Ambulanz: In Le Locle laden die Rettungskräfte und die Rega-Crew den Patienten in den Helikopter um. Einmal in der Luft, erreicht er innerhalb weniger Minuten das Inselspital Bern.

Helikopters ein und leuchte das umliegende Gelände so gut es geht aus», erklärt Pilot Simon Luginbühl. Von einem Polizisten eingewiesen und mithilfe der Anweisungen seines Kollegen Daniel Oesch, bringt er den EC 145 zwischen Antennen und Fahnenmasten der umliegenden Gebäude sicher auf den Boden.

Der reanimierte Patient ist instabil

Sofort steigen der Notarzt und Rettungssanitäter der Rega ins Ambulanzfahrzeug, besprechen mit den Westschweizer Kollegen den Status des reanimierten Patienten und bereiten ihn auf den Lufttransport vor. Er muss intubiert werden. Eigentlich ein Routineeingriff für einen Rega-Notarzt. Wegen der Gesichtsverletzungen des Mannes jedoch gelingt es Mathias Marchon nur dank seiner langjährigen Erfahrung als Notfallmediziner. Danach müssen alle Infusionen und Kabel zur Überwachung des Patienten an die Geräte der Rega umgehängt werden. Der reanimierte Patient ist instabil und Rettungssanitäter Daniel Oesch muss dem Notarzt während des Fluges in der Kabine assistieren. «Als Rettungssanitäter bin ich im Flug eigentlich die rechte Hand des Piloten. Wenn es dem Patienten aber sehr schlecht geht und es die äusseren Bedingungen zulassen, dann gehe ich nach hinten und helfe dem Notarzt», sagt Daniel Oesch über seine Rolle im Dreier-team. Noch stimmen die äusseren Bedingun-

W Häufige Alarmursache: Herzversagen oder Schlaganfall

Das **Herz-Kreislauf-System** versorgt den Körper mit Blut resp. Sauerstoff – in einem komplexen Zusammenspiel zwischen Herz, Blut, Gefässen und Nervensystem. **Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind die häufigste Todesursache in der Schweiz.** 2015 flog die Rega 2'096 Patienten mit Herz-Kreislauf-Erkrankung, die meisten aufgrund eines Herzinfarkts oder eines Schlaganfalls (siehe Beitrag S. 30).

Anzahl Patienten



gen. Die Gewitterfront, die der Pilot schon die ganze Nacht im Auge behält, kommt jedoch immer näher. Als die Crew kurz nach vier Uhr auf dem Dach des Inselspitals Bern den Helikopter besteigt, um zur Basis zurückzufiegen, ist klar: In dieser Nacht wird es für sie keinen weiteren Einsatz mehr geben. Die Ruhezeit muss eingehalten werden – und dann sind da noch die schweren Regentropfen, die nun auf den Helikopter prasseln. Offenbar mag auch das Wetter der Crew ein paar Stunden Schlaf gönnen, bevor sie um acht Uhr morgens an die Kollegen der nächsten Schicht übergeben.

Karin Hörhager



Begleiten Sie die Crew der Basis Bern bei ihren Notfällen in der Nacht: www.nacht.rega.ch



«Wir können uns auf die Rega verlassen»

26

Die Rega ist für ihn ein unverzichtbarer Teil des Schweizer Gesundheitssystems: Prof. Dr. Jürg Hodler, Ärztlicher Direktor des Universitätsspitals Zürich, einem der grössten Spitäler der Schweiz. «Im Dialog» erklärt er, weshalb er sich auf die Professionalität der Rega verlässt und warum nicht nur die Patienten, sondern auch die Spitäler in der Schweiz profitieren.

Herr Prof. Dr. Hodler, welchen Bezug haben Sie zur Rega?

So ganz spontan nehme ich sie als Gönner wohl so wahr, wie viele andere in der Schweiz: Die Rega, das sind für mich diese roten Helikopter, die kommen, wenn es ernst gilt. Diese Vorstellung wird dann natürlich überlagert durch meine Funktion als Ärztlicher Direktor des Universitätsspitals Zürich (USZ). Da nehme ich die Rega gleich in mehreren Bereichen als ausgesprochen wichtigen Partner und Teil einer Kette wahr.

Welche Bereiche meinen Sie?

Entscheidend ist die Rega in der Schweiz zweifellos in der vorklinischen Intervention, also bei der Erstversorgung eines schwer verletzten



oder erkrankten Patienten. Es gibt Organe, da sterben mit jeder Minute, mit jeder Sekunde Zellen ab – das gilt im Besonderen für Hirn und Herz. Auch bei einem Polytrauma-Patienten ist Zeit von höchster Bedeutung. Ein rascher Transport in ein geeignetes Spital ist dann lebensnotwendig. Und hat direkte Folgen nicht nur für sein Überleben, sondern auch auf seine Prognose.

Der Faktor Zeit ist also ausschlaggebend für seine Zukunft?

Am Unfallplatz werden die Weichen gestellt: Je schneller und professioneller die medizinische Intervention erfolgt, desto grösser sind die Chancen des Patienten auf eine Genesung. Bei kurzen Distanzen und in der Stadt sind strassengebundene Rettungsmittel im Vorteil. Sehr oft aber ist der Helikopter das schnellste Transportmittel.

Sehen Sie weitere Schnittstellen zwischen dem Universitätsspital Zürich und der Rega?

Ganz wichtig sind sicher die Verlegungsflüge der Rega von Patienten von einem Spital zu einem anderen. Dann arbeiten wir zusammen an mehreren Forschungsprojekten, was für einen nicht akademischen Betrieb wie die Rega gar nicht selbstverständlich ist. Und wir entwickeln gemeinsam neue Verfahren.

Fällt Ihnen dazu gerade ein Beispiel ein?

Der Patiententransport mit ECMO, also mit einer externen Herz-Lungen-Maschine. Diese Spezialtransporte sind sehr wichtig für die Herzmedizin, ein stark wachsender Bereich des USZ. So etwas hätte man nicht mit jedem Unternehmen machen können, da gab es manche Hürde zu überwinden. Hier spüren wir klar den Innovationswillen der Rega.

Erkennen Sie Gemeinsamkeiten?

Wir empfinden die Rega als ausgesprochen professionelle Organisation, in jeder Hinsicht. Die Rega ist viel mehr als bloss eine Flotte von Rettungshelikoptern. Da steckt mehr dahinter, eine Kultur. Eine weitere Gemeinsamkeit ist die vorausschauende Art: Ein Projekt zeigt vielleicht nicht sofort Wirkung, dafür aber langfristigen Nutzen. Beeindruckend finde ich die

Sicherheitskultur der Rega, die von der Luftfahrt geprägt ist: Fehler systematisch zu analysieren und zu besprechen, was schiefgehen könnte und was schiefgegangen ist – um es künftig besser zu machen. Da ist uns die Rega noch ein Stück voraus. Nicht zuletzt aber scheint mir die Rega das «Backup» zu sein, wie wir auch, wenn andere gerade nicht können oder wollen.

Können Sie dies näher erläutern?

Ebola hat uns vor zwei Jahren massiv beschäftigt. Patienten mit Verdacht auf diese hochinfektiöse Krankheit hätte in der Schweiz niemand übernehmen wollen. Obschon das USZ für sehr vieles gewappnet ist: Wir mussten gewaltige Anstrengungen unternehmen, um auf einen möglichen Ebola-Fall in der Schweiz vorbereitet zu sein. Da waren wir natürlich sehr froh, dass die Rega mit der Patienten-Isolationseinheit PIU ein Instrument entwickelt hat, um hochinfektiöse Patienten sicher zu transportieren. Dass wir uns in so einer Situation auf einen Partner verlassen können, der etwas unternimmt und Probleme löst, ist ganz entscheidend für uns. Wir lehnen uns ebenfalls nicht zurück, sondern

bemühen uns, innovativ und damit auch kompetitiv zu bleiben.

Bei der Rega stehen auch Ärzte des Universitätsspitals Zürich im Einsatz.

Ja, auch hier besteht eine Partnerschaft: Unsere Ärzte der Anästhesie und Intensivmedizin können sich für neun Monate als Helikopter-Notarzt auf eine Rega-Basis versetzen lassen. Es bringt sicher Vorteile mit sich, wenn man sich kennt, dieselbe Sprache spricht und wenn die Abläufe allen geläufig sind – etwa bei der Übergabe der Patienten in der Notfallstation. Ich

konnte mich selbst davon überzeugen, als ich in meiner Funktion als Ärztlicher Direktor einen Tag lang eine Helikopter-Crew der Rega begleitet habe.

Was ist Ihnen von diesem Tag mit der Rega geblieben?

Es war enorm eindrücklich: Ich konnte als Arzt zwar wenig ausrichten. Aber ich habe miterlebt, wie froh die Leute waren, als die Rega kam. Wie erleichtert man in den kleineren Spitälern ist, wenn die Rega eintrifft und sie beispielsweise eine hochschwängere Patientin in ein grösseres Spital verlegt. Und ich habe das USZ bei einem Anflug aus der Luft gesehen – aus einer komplett anderen Perspektive.

Interview: Ariane Lendenmann

Prof. Dr. med. Jürg Hodler, 60

«Wie die Rega lehnen wir uns ebenfalls nicht zurück, sondern versuchen, innovativ und damit kompetitiv zu bleiben.»

Holt mich hier raus!

Nach einer Kletterpartie über Schutt und Geröll eines Murgangs sinkt Wanderer Jürg Ramseyer bis zur Hüfte im Schlamm ein. Voller Körpereinsatz der Rega-Notärztin ist nötig, um ihn aus seiner bedrohlichen Lage zu befreien.



28

Blumenstein (BE), 07.07.2016

Jürg Ramseyer wandert mit zwei Freunden in der Nähe von Thun. Als die Männer zu erschöpft sind für den steilen Abstieg, ruft er seine Frau an und bittet sie, ihn und seine Freunde mit dem Auto abzuholen. Nur: Die Strasse wurde vor einigen Tagen von einer Schlammlawine verschüttet und ist nicht mehr durchgängig befahrbar. Als Jürg Ramseyer dies erkennt, will er seiner Frau entgegenlaufen. Beim Versuch, den Murgang, der die Strasse auf einer Länge von zwanzig Metern verschüttet hat, zu überqueren, sinkt Jürg Ramseyer ein. Zuerst nur bis zu den Knien, dann immer tiefer, bis er schliesslich bis zur Hüfte im Schlamm feststeckt. In dieser aussichtslosen Situation ruft er die Rega zu Hilfe.

Im dicht bewaldeten Gebiet ist eine Landung des Helikopters nicht möglich. Deshalb setzt «Rega 10», so der Funkruf der Basis Wilderswil, die Notärztin Chimena Notter mit der

Dr. Chimena Notter, Notärztin

«Mit der Winde konnten wir den Patienten nicht aus dem Dreck ziehen. Die Gefahr, ihn zu verletzen, war zu gross.»

Rettungswinde neben Jürg Ramseyer ab. Ihn mit Hilfe der Winde aus dem Schlamm zu ziehen, ist keine Option. «Ich konnte nicht abschätzen, ob der Patient einfach nur eingesunken oder gar verklemmt und verkeilt war. Die Gefahr ihn zu verletzen, war zu gross», erzählt Chimena Notter.

Es bleibt der Notärztin der Rega nichts anderes übrig, als den Mann freizuschaukeln. Die Lawinenschaufel wird umfunktioniert, und statt Schnee schippt sie nun Geröll.

Bald ist Jürg Ramseyer frei und kann mit dem Auto zum Zwischenlandeplatz des Helikopters gefahren werden, wo schon seine Freunde warten. Die beiden sind erschöpft, aber unverletzt mit der Rettungswinde ausgeflogen worden und bestaunen nun den über und über mit Schlamm bedeckten Freund. Chimena Notter ist froh, dass alles gut gegangen ist: «Jemanden aus dem Schlamm ausgraben, das musste ich noch nie.» Karin Hörhager

Genauere Lokalisation per SMS

Morschach (SZ), 13.08.2016 Zwei Alpinisten kommen am Fronalpstock nicht mehr weiter. Sie alarmieren die Rega, ohne zu wissen, wo sie sich befinden. Mittels «Rega Alarm Web» schickt ihnen die Einsatzzentrale per SMS einen speziellen Link auf ihr Handy. Die beiden klicken ihn an und senden damit ihre Koordinaten an die Rega, die sie umgehend rettet.

Suchflug für vermissten Segler

Nyon (VD), 22.05.2016 Notfall auf dem Genfersee: Ein unbemannter, umgekippter Katamaran wird entdeckt, der Skipper ist unauffindbar. Die alarmierte Crew der Rega-Partnerbasis Genf erspät den Unglücklichen aus der Luft und wirft ihm Rettungsboien zu. Kurz darauf holt ihn die See-polizei unverletzt aus dem Wasser.

Treppensturz mit Folgen

Rigi Kaltbad (LU), 04.10.2016 Auf der Rigi ist eine Frau eine Treppe heruntergestürzt. Sie hat sich dabei so schwer am Rücken verletzt, dass der Rettungsdienst vor Ort bei der Rega Unterstützung anfordert. Die Rega-Crew aus Erstfeld fliegt die Verletzte ins Luzerner Kantonsspital.

W Was die Rega im Jahr an Kleinmaterial braucht

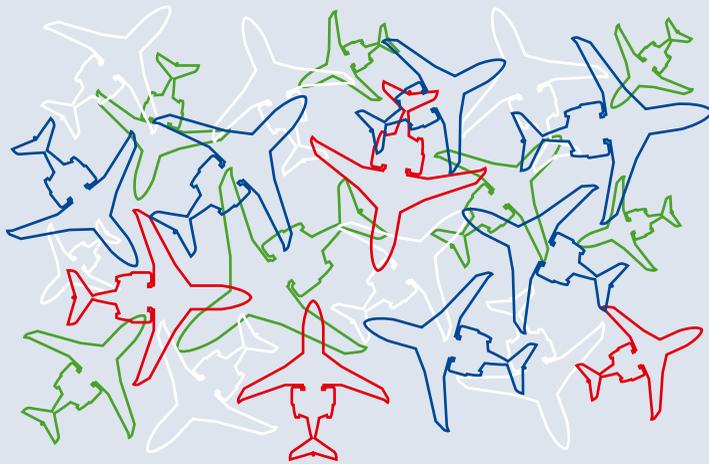
100 Paar Bergschuhe, damit die Crews auch bei Einsätzen im Gebirge sicheren Stand haben.

1,5 Tonnen Kaffee helfen der Rega dabei, tagein, tagaus einsatzbereit zu bleiben.

118'750 Stk. hygienische Einweghandschuhe, die bei jeder Behandlung eines Patienten getragen werden.

abc Rega-Kids

Bildrätsel Wie viele Ambulanzjets der Rega kannst du von jeder einzelnen Farbe finden?



Grün: **Blau:** **Weiss:** **Rot:**

Navigation Unterstütze die Rega-Crew bei ihrer Suche nach dem Patienten. Markiere die Stelle mit einem «X».



Starte beim Rega-Helikopter. Gehe in Richtung Westen an den spitzen Bergen vorbei. Bevor du bei der Gämse ankommst, nimmst du den Weg nach Norden bis zum nächsten Tannenbaum. Dann folgst du dem Fluss bis zur Höhle. Hier überquerst du den Fluss. In Richtung Norden liegen zwei Steine. Bravo, du hast das Ziel gefunden!

Wettbewerb Finde heraus, wie hoch die Dufourspitze ist, der höchste Berg der Schweiz. Jede Zahl ist die Summe der beiden direkt darunter. Die obersten beiden Zahlen ergeben in der Summe die fehlenden zwei Stellen in der Gipfelfahne.

Lösung: 4'6 ..

29

So wirts gemacht

Schreibe die Antwort auf eine Postkarte und sende diese bis 31. Dezember 2016 an:
Schweizerische Rettungsflugwacht Rega
«Quiz» Rega-Magazin 1414
Postfach 1414
8058 Zürich-Flughafen

Unter den richtigen Antworten verlosen wir zehn schwarze Stoffgurte mit geprägtem Rega-Logo auf der Metallschnalle im Wert von je 29 Franken.
Viel Glück!



Lösung aus Nr. 86: 43521

Je eine Schultertasche haben gewonnen:

Z. Bucher, Luzern | C. Delmenico, Ponte Tresa | A. Keiser, Zug | J. Krebs, Bassecourt | S. Mercoli, Porza | D. Meyer, Düringen | O. Newman, Suchy | K. Schrok, Montpreveyres | B. Solèr, Bubikon | M. Zihler, Haslen

Wir gratulieren!

Wissen



30

Nach einem Herzinfarkt oder einem Schlaganfall zählt jede Minute. Wie Sie im Notfall richtig handeln.

Die Rega-Crews fliegen mit Abstand am häufigsten – rund 4'000 Mal pro Jahr – Einsätze im Zusammenhang mit akuten Krankheiten wie etwa einem Herzinfarkt oder Hirnschlag. Hier spielt die Rega, der direkte Weg durch die Luft, eine wichtige Rolle: Je schneller ein Patient mit einem Herzinfarkt oder einem Schlaganfall behandelt wird, umso grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass möglichst wenig bleibende Behinderungen oder Schädigungen auftreten. Es gilt im Grundsatz: «Time is muscle» oder «Time is brain» – also «Zeit ist (Herz-)Muskel» oder «Zeit ist Hirn».

Auslöser eines Herzinfarkts

Um die Weichen nach einem Hirnschlag oder einem Herzinfarkt von Beginn weg richtig zu stellen, braucht es vor allem das rasche, beherrzte Handeln von Ersthelfern. Nur: Was ist ein Herzinfarkt und wie erkennen Sie, ob jemand einen Schlaganfall erleidet? Beiden Herz-

Kreislauf-Erkrankungen gemein sind die Risikofaktoren: Langjähriges, regelmässiges Rauchen, Bluthochdruck, ein erhöhter Fettgehalt im Blut, Zuckerkrankheit, Herz-Kreislauf-Erkrankungen in der Familie und fortgeschrittenes Alter gelten als Faktoren, die diese Erkrankungen im Allgemeinen begünstigen. Dabei gilt: Je mehr Faktoren zusammentreffen, desto höher das Risiko. Klassischer Auslöser eines Herzinfarktes ist der Teil- oder Kompletverschluss eines oder mehrerer Herzkranzgefässe. Als Koronar- oder Herzkranzgefäss wird gemeinhin eine Arterie bezeichnet, die den Herzmuskel mit Blut versorgt. Durch einen teilweisen

Rega-Tipp

«Je schneller ein Patient mit Herz-Kreislauf-Erkrankung behandelt wird, desto besser ist seine Prognose.»

oder kompletten Verschluss erhalten Herzmuskelbereiche zu wenig Sauerstoff, um am Leben zu bleiben.

Dem Herzmuskel fehlt Sauerstoff

Das «Sterben» der Herzmuskelzellen wird als Brustschmerz (Angina Pectoris) wahrgenommen. Sind diese Zellen abgestorben, spricht man von einem Herzinfarkt. Tote Herzmuskelzellen können nicht mehr ersetzt werden, was eine Funktionseinschränkung des Herzens zur Folge haben kann. Daher der Grundsatz «Zeit ist Muskel»: Je schneller ein Patient behandelt wird, desto mehr Herzmuskelgewebe kann erhalten werden, desto besser die Prognose und desto kleiner sind die Funktionseinschränkungen (siehe Kasten).

Der Hirnschlag oder Schlaganfall ist in der industrialisierten Welt die dritthäufigste Todesursache. Die Ursache liegt – in 85 Prozent der Fälle – in einer Verstopfung eines Hirngefässes (analog dem Herzinfarkt)

oder – in 15 Prozent der Fälle – im Reissen eines solchen. Sowohl bei Verstopfung wie auch bei einer Blutung werden gewisse Hirnareale mit zu wenig oder gar keinem Sauerstoff versorgt und drohen abzusterben. Mehr noch als beim Herzinfarkt gilt hier: «Zeit ist Hirn» – je schneller ein verstopftes Gefäss geöffnet oder eine Blutung gestillt werden kann, desto weniger Schaden nimmt das Gehirn. «Fast», das englische Wort für «schnell», bietet eine gute Eselsbrücke zur schnellen Erkennung der häufigsten Symptome (siehe Kasten).

Wann ist es richtig, die Rega direkt über die Notfallnummer 1414 zu alarmieren? Wann wenden Sie sich

besser an die Polizei oder die Sanitätsnotrufzentrale 144? Wir können Sie beruhigen. Egal, welche Notrufnummer Sie wählen, professionelle Hilfe erhalten Sie überall. Die Blaulichtorganisationen in der Schweiz sind untereinander gut vernetzt und Hilfesuchende werden rasch an die richtige Stelle weitergeleitet.

Es gibt keine falsche Alarmierung

Für die Direktalarmierung der Rega gilt die Faustregel: Wenn der Helikopter schneller beim Patienten eintreffen kann als andere Rettungsmittel, empfiehlt es sich, direkt die Rega-Notrufnummer 1414 zu wählen. Dies ist etwa der Fall, wenn sich

der Patient in unwegsamem Gelände befindet und eine Zufahrt für bodengebundene Rettungskräfte schwierig oder unmöglich ist oder zu lange dauern würde. Und keine Angst: Eine falsche Alarmierung gibt es nicht – nur keine Alarmierung ist falsch. Was Sie bis zum Eintreffen der Rettungskräfte tun können, haben wir für Sie im Kasten zusammengestellt.

Für den bevorstehenden Winter wünschen wir Ihnen alles Gute.

Karin Hörhager

► **Mehr zum Thema** finden Sie im Ratgeber «Erste Hilfe leisten – sicher handeln» (erhältlich im Rega-Shop ab Seite 33).

W **Wie können Sie im Notfall helfen?**



Hirnschlag/Schlaganfall

Mit dieser Eselsbrücke können Sie sich die häufigsten Symptome eines Hirnschlags gut merken: **FAST**, das englische Wort für «schnell»:



Face (Gesicht)

Lassen Sie die Person lächeln: Bei einem Schlaganfall verzieht sich das Gesicht einseitig.



Arm (Arm)

Fordern Sie die Person auf, die Arme zu heben: Nach einem Schlaganfall kann ein Arm nicht angehoben werden oder sinkt schnell wieder ab.



Speech (Sprache)

Die Sprache ist undeutlich, verwaschen oder schwer verständlich.



Time (Zeit)

Sofort Rettungsmassnahmen einleiten: Alarmieren Sie die Sanität 144 oder die Rega 1414!

Symptome:

- Halbseitenlähmung (hängende Gesichtshälfte, Arm- und/oder Beinschwäche)
- Undeutliche, verwaschene Sprache
- Sensibilitätsstörungen (Taubheitsgefühl)
- Schluckstörungen
- Sehstörungen (z.B. Doppelbilder)
- Wortfindungs-, Orientierungs- und Erinnerungsstörungen
- Gleichgewichtsstörungen (z.B. Falltendenz zu einer Seite hin)
- Kopfschmerzen (bei Blutungen)

Erste Massnahmen:

- Alarmieren Sie umgehend die Sanität 144 oder die Rega 1414
- Lassen Sie die betroffene Person eine stabile Position einnehmen (Sturzgefahr vermeiden)
- Keine Flüssigkeiten oder Nahrungsmittel verabreichen
- Keine Einnahme von blutverdünnenden Medikamenten
- Bei Bewusstlosigkeit mit normaler Atmung: stabile Seitenlage



Herzinfarkt

Symptome:

- Heftiger Druck, Schmerz und ein Engegefühl hinter dem Brustbein, nicht genau lokalisierbar
- Oberbauchschmerzen
- Ausstrahlungen in Arme, Hals, Ohren, Kiefer und Schulter



- Dauer: länger als 20 Minuten
- Zusätzlich möglich: Unwohlsein, Kaltschweissigkeit, Leistungsminderung, Atemnot, Angst

Erste Massnahmen:

- Alarmieren Sie die Sanität 144 oder die Rega 1414
- Lassen Sie die betroffene Person eine entspannte Position einnehmen (Oberkörper hochlagern)
- Jede körperliche Anstrengung ist zu vermeiden
- Falls vorhanden, sollte die persönliche Notfallmedikation eingenommen werden (z.B. Nitro-Spray, von Hausarzt verschrieben)



Machen Sie den ersten Schritt –
holen Sie sich das SPHAIR Zertifikat:

sphair.ch

Werden Sie Militärpilot

Verwirklichen Sie Ihren Berufsraum – werden Sie
Militärpilot oder Militärpilotin. SPHAIR schätzt
Ihr Potenzial ehrlich ein, zeigt auf, was es bedeutet,
den Weg zu gehen und bereitet Sie auf den
genialsten Job der Welt vor.

 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

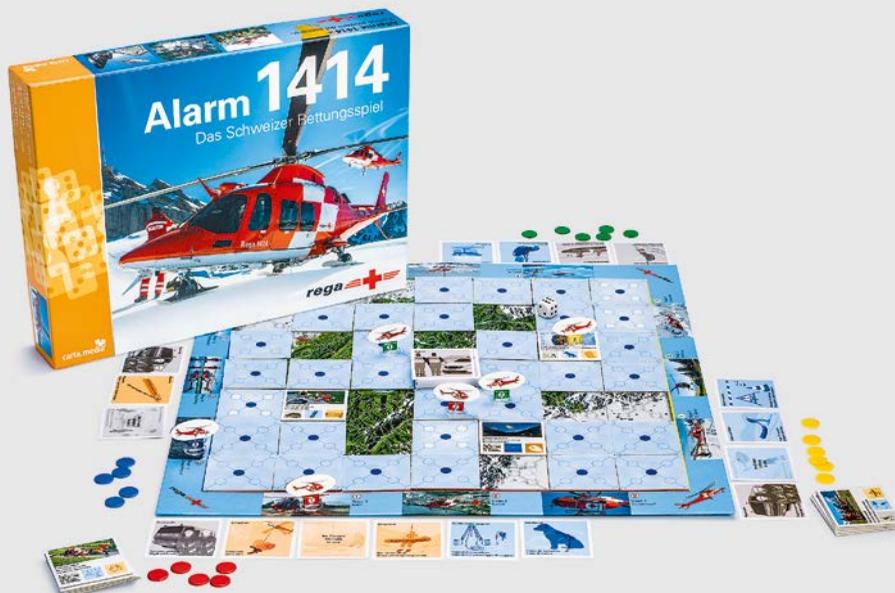
 **SPHAIR**

Rega-Shop

Vielfältige Geschenkideen und zweckmässige Fanartikel
für den Winter 2016

UNSERE
HIGH-
LIGHTS

NEU



33

1 Alarm 1414 – Das Schweizer Rettungsspiel 49.—

Ein bisschen Strategie und ein Quäntchen Glück: Beim Rega-Würfelspiel werden die Spieler mit ihrem Rettungshelikopter zu verschiedenen Einsätzen aufgebeten, um medizinische Hilfe aus der Luft zum Patienten zu bringen. Dabei müssen sie Unfallorte mit den für

die jeweilige Mission benötigten Spezialisten und Rettungstools möglichst schnell erreichen. Wer zuerst drei Ereignisse erfolgreich abgeschlossen hat, gewinnt. Für 2 bis 4 Spieler von 8 bis 99 Jahren.



2 Bildband Rega-Backstage 45.—

120 starke Bilder und erläuternde Texte erzählen die Erfolgsgeschichte der medizinischen Luftrettung. Die Autoren sind Mitarbeitende der Rega. AS Verlag. Viersprachig, D/F/I/E. Format 30 × 24 cm, umfasst 128 Seiten.

NEU



3 Wandkalender 2017 22.—

Rega-Mitarbeitende haben einmalige Szenen mit der Kamera festgehalten: 12 aussergewöhnliche Aufnahmen begleiten durch das Jahr 2017. Format 48 x 33 cm. Bildlegenden D/F/I/E.

BESTSELLER



4 Stirnlampe 49.—

Robuste, allwettertaugliche Stirnlampe der Marke Mammut mit LED-Lämpchen. Es sind drei Helligkeitsstufen und das alpine Notsignal wählbar. Anpassbares Kopfband. Verpackt in wasserdichtem Aufbewahrungsbeutel (schützt auch vor Staub und Sand).

- vier LED-Lämpchen
- Leuchtstärke 60 Lumen
- Leuchtweite bis 30 m
- Leuchtdauer: 80 Std. im Lese-
modus, 20 Std. im Wandermodus
- inklusive 3 Stück AAA-Batterien

34



5 DVD «Am Puls der Rega» 15.—

Rasche medizinische Hilfe aus der Luft: Die Dokumentation auf DVD zeigt den Rettungsalltag der Rega. 68 Minuten, deutsch (auch F, I und E erhältlich).



6 Funkgesteuerte Wanduhr 59.—

Wanduhr im nostalgischen Design eines Cockpit-Höhenmessers. Funkgesteuertes Zeitsignal des Langwellensenders bei Frankfurt am Main.

- Kunststoffgehäuse Ø 24,5 cm, 4 cm tief
- flaches Standardglas
- weisse Zeiger (h, min), roter Zeiger (s)
- staubgeschützt
- nur für den Innengebrauch
- inkl. 1.5 Volt-AA-Batterie

► **Zugreifen:** nur noch wenige Stück an Lager.

KLASSIKER



7 Victorinox «Traveller» 112.—

Alles in einem Werkzeug: Taschenmesser, Höhenmesser, Thermometer, Barometer.

► **Gratis:** hochwertiges Lederetui.

NEU



8 Skibrille 139.—

Die Schneesportbrille uvex downhill 2000 sorgt mit der dezentrierten sphärischen Doppelscheibe für den klaren Durchblick, auch dank ihrer Beschlagfreiheit. Die Spiegelscheibe gewährleistet sowohl bei sonnigem wie bewölktem Wetter eine verzerrungsfreie Sicht. Sie schützt vor infraroter Strahlung und 100% vor UV-Strahlung. Verstellbares Band: 38 - 50 cm. Damenmodell, weisser Rahmen (20 x 8 cm). Herrenmodell, schwarzer Rahmen (21 x 9 cm).

- **Made in Germany**
- **Extras:** mit Aufbewahrungsbeutel.



9 Wander-Taschenschirm 49.—

Der handliche, leichte Wanderschirm leistet unterwegs bei Schnee, Wind und Regen gute Dienste. Dank wertvoller und modernster Materialien bleibt er auch unter widrigen Wetterbedingungen stabil, widerstandsfähig und ist von langer Lebensdauer.

- zuverlässige Auf- und Zu-Automatik
- angenehmer, gummierter Griff
- Nylonhülle mit Karabiner
- Farbe: rot, mit Sicherheitsreflektoren aussen an den Ecken
- Gewicht: 350 g
- Material Gewebe: Polyester mit Teflon-Behandlung und Doppelnähten
- Material Gestell: Schaft aus Metall, Streben aus Glasfaser
- Masse: Durchmesser 98 cm (geschlossen 29 cm lang)



10 Ratgeber «Erste Hilfe leisten – sicher handeln» 32.—

Für alle, die sicher Erste Hilfe leisten wollen. Der Ratgeber wurde von der Rega, der Lebensrettungsgesellschaft, der Alpinen Rettung Schweiz, dem Samariterbund und dem SAC erarbeitet. 296 Seiten. Careum Verlag.

- **Extras:** inklusive praktischem Booklet für unterwegs.



11 Ferngesteuerter RC-Helikopter – EC 145 69.—

Einfach zu fliegen: ferngesteuerter Modellhelikopter Airbus Helicopters EC 145 im Rega-Design, Massstab 1:72. Rumpf aus Kunststoff. Das koaxiale Rotorsystem mit elektronischem Gyro garantiert drinnen und draussen bei Windstille ein präzises und stabiles Flugverhalten. Integrierter Lipo-Antriebsakku 3.7 V/150 mAh. 3-Kanal, 2.4 GHz.

- **Extras:** LED-Suchscheinwerfer zum Ein- und Ausschalten.
- **Information:** kein Kinderspielzeug, geeignet ab 14 Jahren.



12 Schultertasche 49.—

Praktische Umhängetasche mit grossem Hauptfach und Vortasche mit zwei Reissverschlüssen. Geprägtes Rega-Logo auf Metallplakette.

- abnehmbare, verstellbare (max. 120 cm) Tragegurte (5 cm breit) mit Schulterpolster
- Masse: 34 × 35 × 10 cm (L × H × T)
- Material aussen: wasserabweisendes Canvas, felsengrau
- Material innen: rotes Nylonfutter
- Gratis dazu: Schutzhülle (23 × 32,5 × 3 cm), für 13 Zoll-Laptop geeignet

- **Zugreifen:** nur noch wenige Stück an Lager.



13 AgustaWestland Da Vinci 29.—

Sammlermodell Da Vinci (kein Kinderspielzeug) im Massstab 1:43, 27 cm, Metall.



14 Challenger CL-604 29.—

Der zweistrahlige Ambulanzjet (kein Kinderspielzeug) im Massstab 1:95, 22 cm, Kunststoff, als Sammlermodell.



15 Airbus Helicopters EC 145 29.—

Sammlermodell EC 145 (kein Kinderspielzeug) im Massstab 1:45, 22 cm, Metall.

BESTSELLER



16 Outdoor-Notfallset 89.—

Die wichtigsten Erste-Hilfe-Artikel für draussen, von Rega-Ärzten zusammengestellt. Das Set ist mit erstklassigem Material (von IVF Hartmann) ausgerüstet und beinhaltet innovative Mittel für die feuchte Wundversorgung. Dank zusätzlichem Reissverschluss mehr Raum für weitere Produkte.

Packungsinhalt

- Notfallbeatmungstuch
- Zeckentferner (Karte)
- Steriliumtücher für Händedesinfektion
- Reinigungstücher für Wunden
- reissfeste Nitril-Handschuhe
- wasserfestes Sprühpflaster 21,5 ml
- Pflasteretui
- Schürf- und Brandwundenpflaster
- Blasenpflaster
- sterile Kompressen
- kühlende Verbandsbinde «Coolfix» 6 cm x 4 m
- Verbandsbinde selbstklebend 6 cm x 3 m
- Fingerverband Gaze 4 x 50 cm
- Wundnahtstreifen 6 x 76 mm
- Set mit Schere, Pinzette und Sicherheitsnadel
- Heftpflasterrolle zum Fixieren 2,5 cm x 5 m
- Alu-Rettungsdecke
- Dose für Medikamente
- Erste-Hilfe-Checkliste
- Aussenmasse: Etui 20 x 13 x 6 cm (L x H x T)
- Gewicht: 595 g

Online-Shop

Sie können Ihre Bestellung im Rega-Shop bequem online und rund um die Uhr abwickeln.

www.shop.rega.ch

Telefonisch oder per Fax bestellen

Gerne nehmen wir Ihre Bestellung auch direkt über unsere Rega-Shop-Nummern entgegen.

Bestelltelefon: **0848 514 514**

Bestellfax: **0848 514 510**

Bestellbedingungen

- Artikel werden solange Vorrat geliefert.
- Ihr Porto- und Verpackungskostenanteil beträgt für die Schweiz CHF 8.80.
- Artikel können innerhalb von 7 Tagen retourniert werden.

Die Artikel des Rega-Shops sind von hoher Qualität und wurden sorgfältig für unsere Gönnerinnen und Gönner ausgesucht. Beim Kauf eines Artikels helfen Sie mit, dass die Rega an 365 Tagen im Jahr Menschen in Not medizinische Hilfe aus der Luft bringen kann.



Shopartikel über unseren Online-Shop www.shop.rega.ch bestellen oder das ausgefüllte Bestellformular in ein frankiertes Couvert legen und an Rega-Shop, Postfach, 3076 Worb senden.

Absender (bitte in Blockschrift)

Frau Herr

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Gönner-Nr. _____

Unterschrift _____

Vielen Dank für Ihre Bestellung.

Für die kleinen Rega-Fans



17 Rega-Helikopter und -Jet aus Holz jeweils 15.—

Beim Helikopter oder Jet aus Ahornholz gibt es viel zu entdecken und zu ertasten: abgerundete Formen, bewegliche Propeller und Räder. Für Kinder ab 10 Monaten. Hergestellt von Hape Toys. Artikel entsprechen den europäischen Spielzeugnormen. Masse: 12,7 × 8,8 × 6,5 cm (L × H × T).



KLASSIKER

18 Rega-Memo 39.—

Ein beliebtes Spiel, das mit reizvollen und detailreichen Illustrationen Gross und Klein begeistert. 80 Kunstkarten mit 40 Rega-Sujets, liebevoll gestaltet von Mo Richner.



19 Teddybär 29.—

Rega-Teddy mit Helm und Einsatzbekleidung zum An- und Ausziehen. Er ist für alle Abenteuer gerüstet und zum Spielen nie zu müde. 30 cm gross.



20 Plüschhelikopter und -jet jeweils 10.—

Für die Kleinsten zum Kuschneln und Spielen.



NEU

21 Plüschhelikopter mit Spieluhr 19.—

Mit dem Wiegenlied «Guten Abend, gut' Nacht» von Johannes Brahms sanft einschlafen und munter in den Tag starten.

Bestellkarte



Ausfüllen, abtrennen und in einem frankierten Couvert verschicken.

Nr.	Artikel	Preis (CHF)	Anzahl	Art.-Nr.	Nr.	Artikel	Preis (CHF)	Anzahl	Art.-Nr.
1	Alarm 1414 - Rettungsspiel	49.—	_____	40034	17	Rega-Helikopter aus Holz	15.—	_____	40028
2	Bildband Rega-Backstage	45.—	_____	10017		Rega-Jet aus Holz	15.—	_____	40029
3	Rega-Wandkalender 2017	22.—	_____	90001	18	Rega-Memo	39.—	_____	40013
4	Stirnlampe	49.—	_____	90062	19	Teddybär	29.—	_____	40007
5	DVD «Am Puls der Rega», deutsch	15.—	_____	20014	20	Plüschhelikopter	10.—	_____	50004
6	Funkgesteuerte Wanduhr	59.—	_____	60005		Plüschjet	10.—	_____	50005
7	Victorinox «Traveller»	112.—	_____	90002	21	Plüschhelikopter mit Spieluhr	19.—	_____	40033
8	Skibrille, Modell Damen Grösse SML	139.—	_____	90071					
	Skibrille, Modell Herren Grösse ML	139.—	_____	90072					
9	Taschenschirm	49.—	_____	90065					
10	Ratgeber «Erste Hilfe»	32.—	_____	10012					
11	Ferngesteuerter Helikopter EC 145	69.—	_____	50016					
12	Schulertasche	49.—	_____	90056					
13	AgustaWestland Da Vinci, 1:43	29.—	_____	50006					
14	Challenger CL-604, 1:95	29.—	_____	50003					
15	Airbus Helicopters EC 145, 1:45	29.—	_____	50002					
16	Outdoor-Notfallset	89.—	_____	90040					

Aus unserem Webshop, www.shop.rega.ch

Idee Weihnachtsgeschenk

Solararmbanduhr schwarz 289.— 60004

Idee für unterwegs

Rucksack Daypack 79.— 90045

Sportsonnenbrille 149.— 90038

Kinderüberraschung

Globi-Puzzle, 300 Teile 29.— 40021

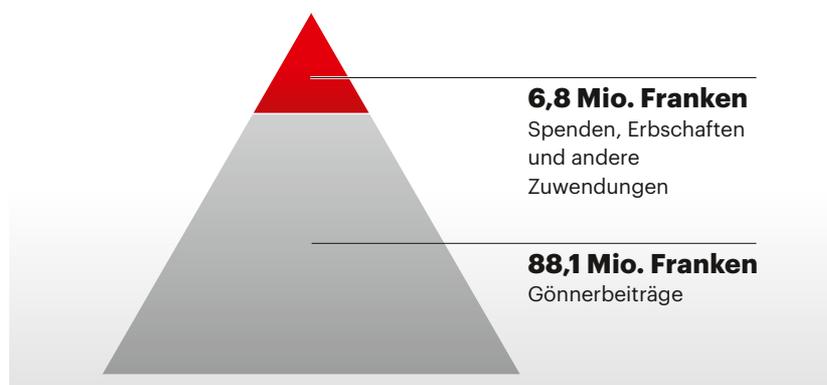
Globi-Buch, deutsch 20.— 40002

● Neu ● Bestseller ● Klassiker

Ihre Solidarität zählt

**Es ist ein Zeichen des Vertrauens:
Die Rega erhält jedes Jahr mehr
als sechs Millionen Franken aus
Spenden, Schenkungen, Legaten
und Erbschaften. Für diese un-
eigennützige Unterstützung möch-
ten wir ganz herzlich danken!**

Nicht nur Gönnerbeiträge halten die Rega in der Luft:



Im Einsatz für Menschen in Not – dank Ihrer Solidarität

Das Aufrufen des Gönnerbeitrags, der Spendenaufruf am Geburtstagsfest oder die Berücksichtigung der Rega im Testament: Jedes Jahr unterstützen viele grosszügige Spenderinnen und Spender unsere Organisation über die Gönnerschaft hinaus. Diese Solidarität ist nicht selbstverständlich und kann nicht genug gewürdigt werden. Nicht nur jeder Gönnerbeitrag, auch jede Spende zählt – und trägt massgeblich dazu bei, dass wir rund um die Uhr für Menschen in Not im Einsatz stehen und schnelle und unkomplizierte Hilfe aus der Luft leisten können. Sie ist für uns zudem ein grosses Zeichen Ihres Vertrauens in unsere tägliche Arbeit. Es erfüllt uns mit Dankbarkeit und Stolz, dass unser Einsatz so sehr geschätzt wird.

► **Informationen** finden Sie unter www.spenden.rega.ch

Notfallnummern

Alarmnummer Schweiz **1414**
Alarmnummer Ausland **+41 333 333 333**

Gönner-Center

Anliegen zur Gönnerschaft
Telefon Schweiz **0844 834 844**
Telefon international **+41 44 654 32 22**

Montag–Freitag
8.30–12.00 Uhr, 13.00–16.30 Uhr

Rega-Newsletter

www.newsletter.rega.ch

Rega-Shop

Telefon Schweiz **0848 514 514**
Webseite www.shop.rega.ch

Allgemeine Informationen

Telefonzentrale **+41 44 654 33 11**
Webseite www.info.rega.ch